

Herold

der Reformation



Rechtfertigung durch den Glauben:

- Die Weisheit Gottes
- ...von Jakob zu Israel
- Kann ein Sterblicher gerecht sein vor Gott?

INHALTSVERZEICHNIS:

EDITORIAL	3
RECHTFERTIGUNG DURCH DEN GLAUBEN	
Die Weisheit Gottes	4
...von Jakob zu Israel	6
Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott?	8
GEISTLICHES LEBEN	
Eine fortschreitende Botschaft	11
PROPHETIE	
Der Wein Babylons	14
JUGENDECKE	
Verstand oder Vertrauen	17
KINDERECKE	
Kinder der Erde	18
Buchstabenrätsel	19
Was wir glauben – für Kinder erklärt	19
GESUNDHEIT	
Osteoporose und Depression	20
AKTUELLES	
Neuigkeiten weltweit	23
Bilder der geistlichen Konferenz	24

Konferenztermine 2017

Nord- und Süddeutsche Vereinigungskonferenz
28.04. bis 01.05.2017 in Oberbernhards/Fulda

Gesundheitsseminar der Nord- u. Süddt. Vereinigung
29.09. bis 01.10.2017 in Oberbernhards/Fulda



IMPRESSUM:

Herausgeber: Gemeinschaft der Siebenten Tags
Adventisten Reformationsbewegung e. V.
Eisenbahnstr. 6 ▪ 65439 Flörsheim/M
Tel.: 06145 / 93 277 14
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:

Wegbereiter-Verlag
Eisenbahnstr. 6 ▪ 65439 Flörsheim/M
Tel.: 06145 / 93 277 15
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de
Verantwortliche Redakteure: M. Stroia, O. Nasui
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS! SPENDEN WILLKOMMEN!

SPENDENKONTEN:

Norddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Bilder:
istockphoto.com S. 1, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 17, 20, 21, 22, 23;
dem Reformation Herald 3/12 entnommen: 11, 12, 14, 15;
sermonview.com: 6.

Seit dem Start in das neue Jahrhundert sind die Jahre schnell vergangen, und die Routine des Alltags hat uns dazu gebracht, uns an den Gedanken zu gewöhnen, dass das Leben genauso geblieben ist wie davor, dass die Ereignisse ihrem Lauf folgen, und wir leben von einem Tag auf den anderen, in der Hoffnung auf ein gutes Ergebnis am Ende unseres Lebenslaufs. Auch wenn die Tage vergehen und wir mit ihnen, lässt uns ein wenig zurückblicken und nachdenken, wo wir heute stehen, wohin wir gehen und vor allem, wie wir zu den Idealen stehen, welche wir erreichen wollen. Wir beobachten täglich, dass das Ende der Welt immer näher kommt und die Zukunft aus sozialpolitischer Sicht immer trüber und unsicherer wird. Überall in der Gesellschaft verbreitet sich die Angst vor der Zukunft; die Menschen fürchten sich und sind sich unsicher über die Ereignisse, welche noch auf diese Welt zukommen. Gibt es Gründe, besorgt zu sein?

„Die Gegenwart ist für alle Menschen von überragendem Interesse. Herrscher und Staatsmänner, Inhaber von Vertrauens- und Machtstellungen, nachdenkende Männer und Frauen aller Schichten verfolgen aufmerksam, was um uns her geschieht. Sie beobachten die Beziehungen zwischen den Nationen. Sie bemerken die starke Erregung, die sich aller irdischen Elemente bemächtigt, und erkennen, dass sich etwas Großes und Entscheidendes anbahnt – dass die Welt am Rande einer gewaltigen Krise ist.“ – *Propheten und Könige*, S. 375.

„Die Katastrophen zu Wasser und zu Land, die gesellschaftlichen Unruhen, die Warnungen vor einem Krieg verheißen nichts Gutes. Sie sind Vorboten bevorstehender Ereignisse von gewaltigsten Ausmaßen. Die Mächte des Bösen sind dabei, ihre Kräfte zu verbinden und sich zusammenzuschließen. Sie stärken sich für die letzte große Krise. Große Veränderungen werden bald in unserer Welt stattfinden, und die letzten Entwicklungen werden sehr schnell von sich gehen.“ – *Zeugnisse*, Band 9. S. 11.

Gott hat die Menschheit immer wieder gewarnt und an die Gerichte erinnert, und was Gott sagt, ist eine Tatsache und wird sich mit Sicherheit erfüllen. Nun stellt sich die Frage: Wenn „nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandeln und gottseligem Wesen?“ (2. Petrus 3, 11.)

von O. Nasui

Wir haben uns daran gewöhnt, die Ereignisse zu beobachten, und im Licht der Heiligen Schrift erkennen wir immer deutlicher, wie nahe das Ende ist, und spüren in unseren Herzen eine Sehnsucht nach Jesus und nach unserer himmlischen Heimat. Immer wieder hört man die Frage: Warum verzögert sich Jesu Wiederkunft? Wieso verspätet er sich? Doch haben wir uns jemals die Frage gestellt, ob wir dies alles wirklich sehnsüchtig erwarten – oder ist es umgekehrt so, dass der Himmel auf uns wartet?

Die Heilige Schrift sagt: „Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass sich jedermann zur Buße kehre.“ (2. Petrus 3, 9.)

Wenn es eine Verspätung gibt, obwohl die Pläne des Herrn weder Eile noch Verspätung kennen, ist von nichts anderem die Rede, als von Liebe, Gnade und Hoffnung. Eine Zeit, in welcher jede Seele die Möglichkeit bekommt, eine endgültige Entscheidung zu treffen: gerettet zu werden oder für immer verloren zu gehen. Lasst uns zusammen Gott dafür danken, dass er alles für unsere Erlösung getan hat. Er hat uns durch Jesu Blut teuer erkaufte und uns dadurch eine neue Chance gegeben. Der ganze Himmel zusammen mit den heiligen Engeln wartet und versucht alles, um unsere Rettung zu ermöglichen, und durch Gottes Gnade sind wir errettet!

Wir können nur allein durch den Glauben gerettet werden, aber unser Leben sollte ein Leben des Gehorsams und der Dankbarkeit Gott gegenüber sein, und so werden die Taten der Liebe Jesu auch Teil unseres Lebens sein. Was bedeutet es, durch den Glauben zu leben? Wie sieht das Leben eines Christen aus, welcher täglich durch den Glauben mit Jesus wandelt? Was bedeutet es, Gott zu glauben wie Abram? Die Bibel sagt folgendes: „...Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.“ (1. Mose 15, 6.)

Nun bleibt noch die Frage: Wie wird man gerecht? „Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Oder ein Mann rein sein vor dem, der ihn gemacht hat?“ (Hiob 4, 17.) Unter welchen Bedingungen kann dieser wunderbare Vorgang stattfinden?

Dieses Thema wird uns in dieser Zeitschrift begleiten. Möge Gott uns dabei helfen, dass wir ein erfülltes Leben durch den Glauben Jesu Christi haben! □

Die

Weisheit

Gottes

von M. Stroia

Nach dem Sündenfall ist der Plan der Erlösung die einzige Hoffnung für die Menschheit und daher steht er im Mittelpunkt der menschlichen Existenz, da er allein unser Dasein sinnvoll machen kann. Und im Mittelpunkt des Erlösungsplans steht der Erlöser, durch dessen Verdienste Menschen überhaupt gerettet werden können. Ohne den Erlöser gibt es keine Erlösung und ohne Erlösung ist das Leben aussichtslos – also brauchen wir den Erlöser u.a. auch damit unser Leben überhaupt einen Sinn hat.

Mit seinem eingeborenen Sohn hat Gott uns ALLES geschenkt, was uns überhaupt gegeben werden konnte: „Nachdem allerlei **seiner göttlichen Kraft**, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, **uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen** hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.“

(2. Petrus 1, 3. 4.) „[Gott,] welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; **wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?** (Römer 8, 32.) Somit erfüllt der Heiland mehrere Funktionen für uns, und im Grunde ist alles Gute, dessen wir uns erfreuen, letzten Endes auf ihn zurückzuführen: „Durch ihn aber seid ihr in **Christus Jesus, welcher uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung.**“ (1. Korinther 1, 30; Schlachter-Bibel.)

Die Elemente dieser Aufzählung folgen nicht einfach willkürlich aufeinander, sondern lassen eine Kausalitätsbeziehung erkennen: durch Christus, den Mittelpunkt der Heiligen Schrift, werden wir mit der himmlischen Weisheit ausgestattet, die sich auf das alltägliche Leben auswirkt und uns zu gerechtem Denken, Empfinden und Lebenswandel führt. Wenn diese sich in allen Bereichen des Lebens durchgesetzt haben, ist das Ergebnis die Heiligung, ohne die kein Mensch Gott sehen kann (Hebräer 12, 14) und

die eine grundlegende Bedingung für die Erlösung ist. Dadurch werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Erlösung im Leben des Individuums überhaupt stattfinden kann.

Da die Behandlung dieser vier Elemente den Rahmen eines einzigen Beitrags sprengen würde, werden wir in diesem Beitrag unser Hauptaugenmerk auf das erste Element der Aufzählung richten, nämlich **die Weisheit Gottes**, die uns in Christus offenbart wurde.

In einer Welt, in der Menschen immer wieder Entscheidungen zu treffen haben, spielt die richtige Information eine überwältigende Rolle für den Erfolg des Entscheidungsprozesses. Andererseits können falsche oder ungenaue Informationen zu falschen Entscheidungen und entsprechenden Verlusten führen. Somit ist Weisheit auf jedem Schritt und Tritt gefragt.

Während menschliche Weisheit meistens auf das Weltliche ausgerichtet ist und eigene Vorteile jeglicher Art verfolgt, gibt es auch eine Weisheit göttlicher Herkunft, die

nicht bloß mit Information, sondern im gleichen Ausmaß mit Moral und Verhaltensweise zu tun hat. Langfristig wird sich herausstellen, dass diese „Weisheit von oben“ (*Jakobus 3, 17*) die einzige ist, die Menschen dauerhaft glücklich machen kann. Die Quelle dieser Weisheit ist Gott, der nicht nur Weisheit besitzt, sondern allwissend ist und seine Kinder an der himmlischen Weisheit teilhaben lässt: „Bei ihm ist Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand!“ (*Hiob 12, 13.*) „Denn der Herr gibt Weisheit, aus seinem Munde kommen Erkenntnis und Verstand.“ (*Sprüche 2, 6.*) „Das ist des Klugen Weisheit, dass er auf seinen Weg merkt; aber der Narren Torheit ist eitel Trug.“ (*Sprüche 14, 8.*)

Die Tatsache, dass die Weisheit von oben, weit über die bloße Information hinaus, praktisch ausgerichtet ist und eine Beziehung zum Schöpfer voraussetzt, kann kaum ausreichend hervorgehoben werden: „...und sprach zu den Menschen: Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand!“ (*Hiob 28, 28.*)

Als der Heiland auf Erden lebte, waren seine Zeitgenossen des Öfftens von seiner Weisheit überrascht und in Staunen versetzt, sodass sie ihre Verwunderung öffentlich zum Ausdruck brachten: „Und als er in seine Vaterstadt kam, lehrte er sie in ihrer Synagoge, sodass sie erstaunten und sprachen: Woher hat dieser solche Weisheit und solche Kräfte?“ (*Matthäus 13, 54.*) „Und als der Sabbat kam, fing er an in der Synagoge zu lehren; und die vielen, die zuhörten, erstaunten und sprachen: Woher kommt diesem solches? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, und geschehen solche Taten durch seine Hände?“ (*Markus 6, 2.*)

Das Ausmaß seiner Weisheit übertrifft jede menschliche Vorstellung, sodass laut Bibel in Christus „verborgen liegen alle Schätze der

Weisheit und der Erkenntnis“. (*Kolosser 2, 3.*) Christus besitzt nicht nur wahrhaftige Information mehr als alle anderen, sondern er ist „göttliche Kraft und göttliche Weisheit“ (*1. Korinther 1, 24*), die im Gegensatz zur vergänglichen Weisheit „der „Obersten dieser Welt“ steht. (*1. Korinther 2, 6.*)

Indem er einen vertrauten Vergleich aufgriff, stellte sich Jesus als das Licht der Welt vor und verhiess, dass diejenigen die ihm folgten, nicht in der Finsternis wandeln, sondern „das Licht des Lebens“ haben würden. (*Johannes 8, 12.*) In diesem Zusammenhang steht „Licht“ für Weisheit, Orientierung, Sicherheit im Gegensatz zur Dunkelheit, die fehlende Orientierung und Unsicherheit darstellt. Das Licht des Lebens zu haben bedeutet Bescheid zu wissen, zielstrebig zu leben, Gefahren vermeiden und sich unnötige Schmerzen ersparen.

Zu dieser „mannigfaltige[n] Weisheit Gottes“ (*Epheser 3, 10*) möchte uns Gott Zugang gewähren, sodass wir erfüllt werden „mit der Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verständnis“ und „würdig dem Herrn“ wandeln „zu allem Gefallen und fruchtbar ... in allen guten Werken und wachse[n] in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werde[n] mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht zu aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden.“ (*Kolosser 1, 9-11.*)

„Es war Jesu Aufgabe, die Wahrheit in der Form des Evangeliums darzustellen und die Gebote und Grundsätze, die er der gefallenen Menschheit gegeben hatte, zu offenbaren. Jeder Gedanke, den er äußerte, stammte von ihm. Er brauchte kein fremdes Gedankengut; denn er war schließlich der Urheber aller Wahrheit. Für ihn war es leicht, die Ansichten der Propheten und Philosophen zu erörtern und

doch seine eigene Originalität zu bewahren, denn alle Weisheit war bei ihm. Er war ja die Quelle – der Ursprung – aller Weisheit. Allen war er überlegen. Durch seine Lehren wurde er der geistliche Führer für alle Ewigkeit.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 407.*

Die unbestreitbare Überlegenheit der Weisheit Gottes besteht in ihrer Fähigkeit, jemanden „weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist“, und somit den Gottesmenschen vollkommen macht, „zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet“ (*2. Timotheus 3, 15. 17; Schlachter-Bibel*).

Nicht nur Gott gegenüber setzt die echte Weisheit eine Beziehung voraus, sondern sie prägt auch die Beziehungen zu den Mitmenschen. Geduld, Vergebungsbereitschaft und Sanftmut sind bloß ein paar der Tugenden, die darin wurzeln: „Einsicht macht einen Menschen langsam zum Zorn, und es ist ihm eine Ehre, Vergehungen zu übersehen.“ (*Sprüche 19, 11; Schlachter-Bibel*) „Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmut und Weisheit.“ (*Jakobus 3, 13.*)

Wider „besseres Wissen“ zu handeln, bedeutet einen Schaden, den man sich selbst antut und der sich immer negativ auf die Situation und Person auswirken wird. Daher gilt der Rat, dass man solchen Werten immer nachjagen sollte, diese aber sie unter keinen Umständen „verkaufen“ sollte: „Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht, Weisheit und Zucht und Vernunft!“ (*Sprüche 23, 23.*)

Es gibt Zukunft und Hoffnung für jeden, der die Wahl trifft, auf den Wegen der Weisheit zu wandeln: „Also lerne die Weisheit für deine Seele. Wo du sie findest, so wird's hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein.“ (*Sprüche 24, 14.*) □

Rechtfertigung durch den Glauben

– von Jakob zu Israel



von F. Schwarz

Über der Tür der lutherischen Kirche, in der ich konfirmiert wurde, bevor ich später die Adventbotschaft kennenlernen durfte, ist in Stein gemeißelt das lateinische Lutherwort: *Sola fide* – allein durch den Glauben! Es ist der auf dem Römerbrief (Kapitel 3, 28) basierende reformatorische, biblische Grundsatz, dass der Mensch sich die Gerechtigkeit nicht durch Werke, äußere Formen oder irgendwelche Zeremonien verdienen oder erarbeiten kann, sondern allein durch den Glauben an das Opfer Christi gerechtfertigt wird. Neben das *sola fide* treten bei Luther zwei weitere Begriffe, die dieses „allein“ beinhalten: *solo Christo* – allein durch Christus – und *sola gratia* – allein durch Gnade. Dazu betont Luther einen weiteren Grundsatz: *sola scriptura* – allein die Heilige Schrift. Mit diesen Worten entdeckte Luther die biblische Botschaft neu und überwand die römisch-katholische Werksgerechtigkeit – ein Jahrtausendereignis, nicht nur ein Jahrhundertereignis! Auch wenn wir als Siebentags-Adventisten Reformationsbewegung mit Jakobus und durchaus auch mit Paulus sowie mit Calvin, den Methodisten und dem Pietismus die große Wichtigkeit der Heiligung betonen, vertreten wir diese reformatorischen Grundsätze: Rechtfertigung allein durch den Glauben und durch die Gnade, Erlösung allein durch Christus und allein die Heilige Schrift als Grundlage unseres Glaubens und Lebens.

Rechtfertigung durch den Glauben – was heißt das? Dieses grundlegende christliche Thema ist im Lutherjahr 2017 von besonderer Aktualität. Bevor wir diese Frage zu beantworten versuchen, soll etwas Wichtiges festgestellt werden: Es handelt sich hierbei nicht einfach nur um eine Glaubenslehre, die wir als Gemeinschaft der Siebentags-Adventisten Reformationsbewegung vertreten. Es ist nämlich nicht ein Glaubenspunkt unter vielen. Sondern die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben ist der Mittelpunkt unserer Lehre. Rechtfertigung durch Glauben ist das Zentrum unseres Glaubens und die Grundlage unserer Verkündigung. Jedenfalls sollte sie es sein, besser gesagt, sie muss es sein. Sie ist das Allerwichtigste, sozusagen das Konzentrat der gesamten biblischen Botschaft, und zwar sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments. Luther bezeichnete diese Lehre als den sogenannten Hauptartikel. Luther sagte: Mit dieser Lehre steht und fällt die Gemeinde. Nur wenn die Lehre der Rechtfertigung durch den Glauben in der Gemeinde richtig verstanden und verkündigt wird, kann diese Gemeinde die wahre Gemeinde Gottes und seines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, sein. Hier fällt die Entscheidung über die Gemeinde und über jeden einzelnen Menschen. An der Rechtfertigung durch den Glauben entscheidet sich alles. Hier fällt auch die Entscheidung über unser Leben, und ob wir im Gericht bestehen. Diese Entscheidung ist endgültig. Das heißt, sie ist am Ende gültig, einmal am Ende unseres Lebens und am Ende der Welt.

Wenn die Rechtfertigung durch den Glauben geschieht, ist es wichtig zu fragen: Was ist Glaube? Wie kann man Glauben definieren? Was ist Glaube nicht? Glaube ist sicher nicht ein bloßes Sich-Interessieren, ein unbestimmtes Vermuten oder ein vages Für-möglich-Halten. Es stimmt zwar, dass Glaube kein Wissen ist, aber er kann zur Gewissheit werden. Der eigentliche Gegensatz zum

Glauben ist nicht Wissen, sondern Schauen. Glaube ist auch nicht ein Verhältnis zu einem System von Vorschriften, sondern ein Verhältnis zu Gott. Glaube ist auch kein fanatisches Behaupten. Man kann den Glauben umschreiben und beschreiben: Glaube ist Vertrauen zu Gott und seinem Wort, im Innersten getroffen zu sein von dieser Botschaft, ein rückhaltloser Eintritt in ein tiefes persönliches Verhältnis mit Gott, eine radikale Neuorientierung, ein Bruch mit dem bisherigen Leben, vertrauensvolle Hingabe, auch ein Zustimmung zu einer Wahrheit, eine Überzeugung, eine Erkenntnis, ein Verständnis, eine Einsicht, ein überzeugtes Anerkennen der Offenbarung und der Wahrheit der Bibel. Durch diesen Glauben eignen wir uns die Rechtfertigung an. Durch persönlichen Glauben wird der Glaube für den Gläubigen heilswirksam. Ein Prozess wird in Gang gesetzt. Symbolisch kann man sagen, Räder beginnen sich zu drehen, etwas geschieht, Veränderungen treten ein, ein Motor springt an und beginnt zu laufen, Leben beginnt – und zwar ewiges, echtes, geistliches Leben. Der Prozess der Erlösung wird in Bewegung gesetzt.

Als Jakob, der Patriarch, in hohem Alter aus der Fremde nach Hause zurückkehrte, mit seinem erworbenen umfangreichen Besitz, großen Karawanen, mit seinen beiden Frauen Lea und Rahel, zwei Nebenfrauen, mit seinen zwölf Söhnen, den Vätern der späteren zwölf Stämme Israels, vielen Sklaven und Sklavinnen und mit riesigen Herden, mit allem, was er sich im Laufe seines Lebens durch Fleiß und Mühen erarbeitet, aber teilweise auch mit List und sogar Betrug angeeignet hatte, war Jakob, der mit nichts als einem Wanderstab von zu Hause geflohen war, sehr reich geworden. Jedoch steht jetzt alles auf dem Spiel, seine ganze Lebensleistung, seine Existenz, das Leben seiner Familie, sein eigenes Leben. Es droht die völlige Vernichtung durch die Männer seines zu mörderischer Rache entschlossenen Bruders Esau. Da findet er sich nachts an einem düsteren und gefährlichen Ort und an einem Grenzfluss wieder und er ist völlig

allein. „Da rang ein Mann mit ihm.“ (1. Mose 32, 25.) Mit diesen schlichten Worten wird etwas Gewaltiges ausgedrückt. Dieser Mann war Gott – Gottes Sohn. Mit ihm allein musste sich Jakob jetzt auseinandersetzen. Bei diesem Kampf stand alles auf dem Spiel. Es ging um sein Leben, um alles. Und er ließ nicht los und gab nicht auf. „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ (Vers 27.) Dies ist der Kampf des Glaubens. Und als ein Gezeichneter, ein Hinkender, geschwächt und verändert kam er aus dieser Nacht hervor. Als die Sonne aufging auf Erden und mit der Morgenröte und der Morgenkühle ein neuer strahlender Tag anbrach, war auch für Jakob das neue Leben, das ewige Leben angebrochen. Als ein Gerechtfertigter mit einem ganz neuen Geist ging er aus dieser Nacht hervor und konnte den Fluss überschreiten und seinem Bruder entgegentreten. Gott hatte gesprochen: „Du... hast gewonnen!“ (Vers 29; Schlachter-Bibel) Er war nicht mehr Jakob, sondern Israel. Nicht mehr ein listiger Betrüger, der lebenskluge Geschäftsmann, der Erfolgreiche, sondern nur noch jemand, der mit Gott bis zum Letzten gerungen hatte, der nicht aufgegeben hatte, der sich weinend und bittend fest an Gottes Sohn geklammert hatte, um ihn auf keinen Fall zu verlieren und ihn nie wieder loszulassen, und der von ihm gesegnet wurde. „Er kämpfte mit dem Engel und siegte, denn er weinte und bat ihn...“ (Hosea 12, 5.) Jakob war im Innersten getroffen, er hatte Gott gefunden und damit eine neue Erkenntnis, neues Vertrauen, neue Einsicht und neues Leben. Wenn Christus in das Leben des Menschen tritt, kommt es zu einer Konfrontation mit der Person Jesu, der Botschaft der Bibel, der Lehre der Gemeinde, mit ihren Ansprüchen und ihrem Trost. Diese Konfrontation kann in einer Predigt oder Sabbatschule geschehen, bei einem Missionsvortrag, beim Lesen der Bibel, eines Zeugnisses oder eines christlichen Textes, durch die Worte eines gläubigen Menschen, beim Besuch eines Predigers, Ältesten oder Bibelarbeiters. Wer ringt mit Jesus um den Segen, um Erkenntnis, um den Sieg, wer ruft

aus: Ich lasse dich nicht, ich gebe dich nie wieder auf, ich gehe nicht fort, ich möchte um jeden Preis den Segen erlangen, ohne deinen Segen gehe ich nicht weg? Aus diesem Ringen geht man nicht als ein selbstbewusster, selbstgerechter Alleswisser und Alleskönner hervor, sondern als ein Demütiger, ein Hinkender, jemand, der weiß, dass alles nichts als Gnade, alles Geschenk ist, als ein Zerbrochener, aber mit einem neuen Charakter, einem neuen Leben, einem neuen Namen. „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel!“ (Vers 29.)

Luther hat einmal gesagt: So viel du glaubst, so viel hast du. Am Ende unseres Lebens bleibt uns kein Aussehen, kein Geld, Besitz, kein Wissen, keine Fachkenntnisse, keine Begabungen, kein Können und keine Anerkennung bei den Menschen, sondern allein der Glaube. Er ist das Einzige, das bleibt. Er ist der wahre Besitz und wertvoller als glänzendes Gold. Haben wir diesen Glauben? Oder ist unser Glaube nicht ganz vollkommen, teilweise verkehrt und am Ende zu schwach? Wir werden gerechtfertigt durch ein tiefes persönliches Verhältnis zu Christus, überzeugte Hingabe, Verständnis, Treue und Vertrauen, durch Zustimmung und Aneignen dieser Wahrheit. Rechtfertigung durch den Glauben ist eine komplexe Erfahrung, die von einer Vielzahl von äußeren Auswirkungen begleitet ist: Umwandlung des Denkens, des Verhaltens, des ganzen Lebens. Da ist Erkenntnis, Zustimmung und die Entscheidung, Ziele und Lebensgewohnheiten mit dem Willen Gottes, wie er in der Bibel offenbart ist, in Übereinstimmung zu bringen. Wir als Siebentags-Adventisten Reformationsbewegung haben das tiefe Verlangen, diesen Weg zu gehen. Aus Jakob wird Israel. Deshalb spricht Christus in der Offenbarung zu jedem Glied seiner Gemeinde diese Worte der Verheißung, der Zuwendung, der Liebe und des Trostes: „Und ich will auf ihn schreiben ... meinen Namen, den neuen!“ (Offenbarung 3, 12.) Dies ist das Wunder der Rechtfertigung – allein durch die Gnade, allein durch Christus, allein durch den Glauben! □

„Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott?“

von O. Nasui

Als die Apostel sich aufmachten, um die reine und einfache Botschaft des Evangeliums zu verkündigen, versetzten sie die ganze Welt in Aufruhr. Motiviert durch das, was Jesus für sie getan hatte, ließen sich die Christen im ersten Jahrhundert in die Arenen der römischen Antike schleppen, von wilden Tieren zerreißen und lebendig verbrennen. Ihr Blut hat für immer das Zeugnis einer Liebe und eines festen, bedingungslosen Glaubens besiegelt, welcher stärker war als die Angst vor dem Tod. Im weiteren Laufe der Jahrhunderte ließen noch unzählige Christen ihr Leben für den heiligen Glauben. Unter den vielen Gläubigen, welche Gott liebten, befand sich auch der fromme Mönch Luther, welcher mit seiner eigenen Hilflosigkeit zu kämpfen hatte und durch seine eigenen Werke und Mühe versuchte, Vergebung zu erlangen. Seine Erfahrung mit Gott machte ihn später zu einem mutigen Mann, welcher mit der Bibel in der Hand und Gottes Wahrheit im Herzen einen gesamten Kontinent in Aufruhr versetzte. Die frohe Botschaft, die er kräftig verkündete, lautet: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben!“

All diese treuen Christen lebten ein Leben durch den Glauben. Sie hatten ein klares Verständnis davon, dass nichts, was der Mensch aus eigener Kraft zu tun versucht, ihn vor Gott gerecht machen oder ihn zur Erlösung führen kann. Sie hatten verstanden, dass die Erlösung eine Gabe Gottes ist durch den, der auf Golgatha gestorben ist.

Ein Licht, das die Finsternis erhellte

„In seinem Brief an die Römer erörterte Paulus die wesentlichen Grundzüge des Evangeliums. Er legte seinen Standpunkt dar zu den Fragen, die sowohl die jüdischen als auch die nichtjüdischen Gemeinden bewegten, und wies nach, dass die Zusagen und Verheißungen, die einst vorrangig den Juden galten, nun auch den Heiden angeboten wurden. Mit großer Klarheit und Kraft erläuterte der Apostel die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben an Christus. Er hoffte, dass auch anderen Gemeinden durch die den Christen in Rom gesandten Unterweisungen geholfen würde. Wie wenig konnte er voraussehen, welch einen weitreichenden Einfluss seine Worte einmal haben würden! Seitdem hat in allen Zeitepochen die Wahrheit von der Rechtfertigung durch den Glauben, einem Leuchtfeuer gleich, reumütigen Sündern den Weg des Lebens gewiesen. Sie war das Licht, das die Finsternis erhellte, die Luthers Geist umfing, und ihm die Kraft des Blutes Christi zur Reinigung von aller Sünde offenbarte. Das gleiche Licht leitete Tausende von sündenbeladenen Menschen zur wahren Quelle der Vergebung und des Friedens.“ – *Das Wirken der Apostel S. 370*

Diese Wahrheit, der Rechtfertigung durch den Glauben war, und wird immer ein Leuchtturm und ein Licht für den Lebensweg des reumütigen Sünders bleiben. Diese Botschaft hat und wird weiterhin Seelen zu der wahren Quelle der Vergebung und des Friedens leiten.

Erfrischendes Wasser für den durstigen Wanderer

„Es ist dringend erforderlich, dass Christus als unsere einzige Hoffnung und Erlösung gepredigt wird. Als die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben auf der Versammlung in Rom verkündet wurde, war dies für viele wie das Wasser, das einem durstigen Wanderer gereicht wird. Der Gedanke, dass uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird – nicht wegen eigener Verdienste unsererseits, sondern als ein kostenloses Geschenk Gottes – ist eine wunderbare Vorstellung.“ – *Ausgewählte, Botschaften, Band 1, S. 358.*

Was ist die Rechtfertigung durch den Glauben und was beinhaltet sie?

„Es ist das Werk Gottes, die Herrlichkeit des Menschen in den Staub zu legen und das für den Menschen zu tun, was er aus eigener Kraft nicht für sich selbst tun kann. Erst wenn die Menschen ihre Nichtigkeit erkennen, sind sie bereit, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden.“ – *The Faith I Live By p.111.*

„Die Gerechtigkeit, die Christus lehrte, ist Übereinstimmung des Herzens und des Lebens mit dem geoffenbarten Willen Gottes.“ – *Das Leben Jesu, S. 299.*

„Der Herr hat in seiner großen Güte seinem Volk eine sehr kostbare Botschaft gesandt... Diese Botschaft sollte der Welt noch eindringlicher den erhöhten Heiland vor Augen stellen, das Opfer für die Sünden der ganzen Welt. Sie bot Rechtfertigung

durch den Glauben an Christi Stellvertretung; sie lud die Leute ein, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, die sich im Gehorsam allen Geboten Gottes gegenüber gezeigt hat. Viele hatten Christus aus den Augen verloren. Aber sie mussten unbedingt ihren Blick auf seine göttliche Person richten, auf seine Verdienste, seine unwandelbare Liebe zu den Menschen. In seine Hände ist alle Gewalt gegeben, so dass er die Menschen dadurch reich beschenken kann, dass er die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit dem hilflosen, sich mühenden Menschen verleiht. Diese Botschaft der Welt mitzuteilen, lautet der Auftrag Gottes. Sie ist die dreifache Engelsbotschaft, die mit lauter Stimme verkündet werden soll und mit der reichen Ausgießung seines Geistes verbunden sein wird.“

– Zeugnisse für Prediger S.75. 76.

Folgende Punkte sollten wir uns unter anderem noch einmal vor Augen halten:

1. Diese Botschaft sollte der Welt noch eindringlicher den erhöhten Heiland vor Augen halten, das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.
2. Sie bot Rechtfertigung durch den Glauben an Christi Stellvertretung.
3. Sie lud diejenigen ein, die Gerechtigkeit Christi zu empfangen, die sich im Gehorsam allen Geboten Gottes gegenüber gezeigt hat.
4. Sie ist die dreifache Engelsbotschaft, die mit lauter Stimme verkündet werden soll und mit der reichen Ausgießung seines Geistes verbunden sein wird.

Menschliche Hilfsigkeit

„Adam hätte vor dem Fall durch Gehorsam dem göttlichen Gesetz gegenüber ein gerechtes Wesen ausbilden können. Es gelang ihm jedoch nicht; durch seine Sünde sind nun auch wir gefallen und können uns nicht selbst gerecht machen. Seitdem wir unter der Sünde stehen und der Heiligkeit mangeln, sind wir nicht fähig, dem Gesetz vollkommenen Gehorsam zu leisten. Wir haben keine eigene Gerechtigkeit, mit der wir den Forderungen des göttlichen

Gesetzes genügen könnten. Aber Christus hat sich für uns ins Mittel gelegt. Er weilte auf Erden unter den gleichen Prüfungen und Versuchungen, die über uns kommen; doch er lebte ohne Sünde. Er starb für uns und bietet sich nun an, unsere Sünden auf sich zu nehmen und uns seine Gerechtigkeit zu geben.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 44.

„Niemand gelangt durch seine Geburt zur Heiligkeit, und niemand kann Gott aus eigener Kraft treu sein. ‚Ohne mich‘, sagt Christus, ‚könnt ihr nichts tun.‘ (Johannes 15, 5.) Die menschliche Gerechtigkeit ist ‚wie ein unflätig Kleid‘. Aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 308.

Der Wendepunkt in Luthers Leben

„Durch einen kurz vorher veröffentlichten Erlass war vom Papst allen denen Ablass verheißen worden, die auf den Knien die ‚Pilatusstiege‘ hinaufklettern würden, von der gesagt wird, unser Heiland sei darauf herabgestiegen, als er das römische Gerichtshaus verließ, und sie sei durch ein Wunder von Jerusalem nach Rom gebracht worden. Luther erklimmte eines Tages andächtig diese Treppe, als plötzlich eine donnerähnliche Stimme zu ihm zu sagen schien: ‚Der Gerechte wird seines Glaubens leben!‘ In Scham und Schrecken sprang er auf und floh von dieser Stätte. Jene Bibelstelle verlor nie ihre Wirkung auf seine Seele. Von jener Zeit an sah er deutlicher als je zuvor die Täuschung, auf Menschenwerke zu vertrauen, um Erlösung zu erlangen, und ebenso deutlich sah er die Notwendigkeit eines unerschütterlichen Glaubens an die Verdienste Christi. Seine Augen waren geöffnet worden, um nie wieder verschlossen zu werden. Als er Rom den Rücken kehrte, hatte er sich auch in seinem Herzen von Rom abgewandt, und von jener Zeit an wurde die Kluft immer tiefer, bis er schließlich alle Verbindung mit der päpstlichen Kirche abschnitt.“ – *Der große Kampf* S. 125.

Der ehrliche Glauben Luthers und das Bewusstsein seines sündhaften Zustands hatten ihn dazu gebracht, dass er bereit war, alles

zu tun, um Gott zu gefallen. Gott konnte nicht gleichgültig bleiben, als er sah, dass Luthers Seele nach ihm schrie und dürstete. Jesus kam ihm entgegen durch die frohe Botschaft, die er hörte. Nichts und niemand konnte ihn mehr abhalten von dem Weg, der diesmal nicht mehr nach Rom führte, sondern zu dem Ort, wo er Gottes Anwesenheit spüren konnte. Weder die Freunde noch die Kirche noch irgendwelche Umstände konnten ihn mehr von dem trennen, dessen Stimme er auf der „Pilatusstiege“ in Rom gehört hatte. Von dem Moment an konnte Luther wie Aristoteles sagen: „Amicus Plato, sed magis amica veritas!“ – „Platon ist mein Freund, aber noch mehr liebe ich die Wahrheit!“

Unsere einzige Hoffnung

Es gibt viele ehrliche Seelen in dieser Welt, welche wie Luther Vergebung und Versöhnung mit Gott suchen. Sie kämpfen mit aller Kraft und Mitteln um ihre Erlösung, um gerettet zu werden und sie stellen fest, dass sie dieses Ziel nicht erreichen können, bis sie hoffnungslos, mutlos und müde werden. Die Botschaft für sie lautet:

„Egal welche Erfahrungen du in der Vergangenheit gemacht hast und wie entmutigend auch deine jetzigen Umstände sind: Wenn du so zu Jesus kommst, wie du bist, schwach, hilflos und verzweifelt, dann kommt dir unser mitleidvoller Heiland schon ein großes Stück entgegen. Er wird dich in seine liebevollen Arme nehmen und seinen Mantel der Gerechtigkeit um dich legen. Dann, wenn wir das weiße Kleid seiner Gerechtigkeit anhaben, das seinen Charakter darstellt, führt er uns vor den Vater. Er bittet bei Gott für uns, indem Er sagt: ‚Ich habe die Stelle des Sünders eingenommen. Schau nicht auf dieses eigensinnige Kind, sondern schau auf mich.‘“ – *Leben in Fülle* S. 13. 14.

„Wenn Gott dem Sünder vergibt, ihm die verdiente Strafe erlässt und ihn so behandelt, als hätte er nicht gesündigt, dann nimmt er ihn aus Gnaden an und rechtfertigt ihn durch die Verdienste der Gerechtigkeit Jesu. Der Sünder kann nur

durch den Glauben an die Versöhnung durch den geliebten Sohn Gottes gerechtfertigt werden, der sich für die Sünden der schuldig gewordenen Welt opferte. Niemand kann aufgrund eigener Werke gerecht werden. Er kann nur durch das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu von der Schuld der Sünde, der Verdammung durch das Gesetz und dem Strafvollzug frei werden. Der Glaube ist die einzige Voraussetzung für die Rechtfertigung und ist nicht nur ein Fürwahrhalten, sondern bedeutet Vertrauen.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 387.*

Kein Gefallen an der Sünde

„Wenn wir mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet sind, werden wir keinen Gefallen mehr an der Sünde haben, denn Christus wirkt in uns. Wir werden noch Fehler machen. Aber wir werden die Sünde hassen, die dem Sohn Gottes so viel Leid zugefügt hat.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 358.*

Paulus' Sichtweise

Der Apostel Paulus legt in dem Brief an die Römer das stärkste und bedeutendste Argument bezüglich der Gerechtigkeit vor. Er beschreibt den Zustand des Menschen und sagt: „[...] Denn wir haben droben bewiesen, dass beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind, wie denn geschrieben steht: ‚Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht einer. Da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig geworden. Da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht einer. [...] Wir wissen aber, dass, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, auf dass aller Mund verstopft werde und alle Welt Gott schuldig sei; darum dass kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (*Römer 3, 9-12. 19. 20.*)

Die Offenbarung Gottes

Nach dieser Beschreibung, in der er andeutet, dass alle Menschen

in Sünde leben, sagt Paulus auf einmal: „Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden.“ (*Römer 3, 21.*)

Warum jetzt und nicht früher? Weil uns Gottes Gerechtigkeit nicht offenbart werden kann, bis wir nicht davon überzeugt sind, dass unsere eigene Gerechtigkeit nicht weiterhelfen kann und dass wir vor Gott schuldig sind und nicht gerechtfertigt werden können.

Oft versuchen wir den Menschen diese Botschaft der Gerechtigkeit durch den Glauben mitzuteilen und denken, dass sie sich ihrer Sünde und Schuld vor Gott bewusst sind. Wir sehen, dass der Apostel Paulus zuerst versucht, den Menschen ihren Zustand bewusst zu machen und ihnen daraufhin diese Botschaft mitteilt. Lasst uns nicht vergessen, dass das Evangelium Gottes die Offenbarung seiner Werke ist. Das Christentum ist eine offenbarte Religion, nicht eine menschliche Erfindung.

Weiter sagt Paulus: „...die Gerechtigkeit Gottes, welche von Gott kommt.“ Hier verstehen wir, dass diese Gerechtigkeit deutlich identifiziert werden muss, da die Gefahr besteht, dass sie mit anderen verwechselt werden könnte, wenn wir ihre Merkmale nicht kennen. Zum Beispiel sagt uns der Apostel in Philipper 3, 9 Folgendes: „Und in ihm erfunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.“

Die Heilige Schrift zeigt uns, dass einige meinen, dass es mehrere Arten von Gerechtigkeit gebe, und tatsächlich gibt es auch andere. Auch weiter erklärt Paulus diesen Aspekt und sagt: „Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach der rechten Erkenntnis. Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.“ (*Römer 10, 2. 3.*)

Der Eifer reicht nicht aus, wenn keine rechte Erkenntnis besteht.

Der Eifer bestätigt nicht immer die Anwesenheit der Gerechtigkeit. Es wäre traurig, bloß den Eifer zu haben und zu glauben, dass wir Gottes Gerechtigkeit haben, wenn wir in Wirklichkeit nur in unserer eigenen Gerechtigkeit wandeln.

Es gibt keinen Unterschied

„Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied.“ (*Römer 3, 22.*)

Gott ist bereit, jedem, ohne Unterschied seine Gerechtigkeit durch den Glauben zu geben. Warum bietet Gott seine Gerechtigkeit nicht nur bestimmten Klassen an? Weil „sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“ (*Römer 3, 23.*)

Gott allein soll gelobt werden

„Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen.“ (*Römer 3, 27.*)

Der ganze Dank und das ganze Lob gebührt Gott allein. Wenn wir dieses Vorrecht haben und die Gerechtigkeit Gottes erlangen und gerettet werden, ist das nicht unser Verdienst, sondern alles Jesu Gnade, Liebe und Geduld zu verdanken.

„Von ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, auf dass (wie geschrieben steht), ‚wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!‘“ (*1. Korinther 1, 30. 31.*)

Gelobt sei Gott, denn wir haben ein großes und wunderbares Vorrecht und Grund, froh zu sein und uns des Herrn zu rühmen! Amen. □



Eine

fortschreitende Botschaft

*Eine Zusammenstellung aus der Bibel
und dem Geist der Weissagung mit
Anmerkungen von Barbara Monteiro*

Wir tragen nicht nur für das Licht, das Gott der vorigen Generation zuteilwerden ließ, eine Verantwortung, sondern auch für das gegenwärtige Licht, das uns scheint.

Verwerfen bedeutet fallen, sich abwenden bedeutet straucheln

Wenn etwas fällt, heißt das logischerweise, dass es vorher auf einer höheren Ebene war. Das Konzept von Babylon als „religiöse Verwirrung“ ist eng damit verbunden, zu verstehen, dass das, was wir als Babylon kennen, sich einst auf einer höheren geistlichen Ebene befand, von der es dann herabgesunken ist. Daher spricht man auch von einem „Fall“. Wie kommt es dazu, dass ein Mensch oder eine Gruppe im geistlichen Sinne absinkt oder abnimmt? Sofort fallen uns einige wichtige Grundsätze aus der Bibel ein:

„Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht auf diese Welt gekommen, auf dass, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? Jesus sprach zu ihnen: Wärt ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprecht: ‚Wir sind sehend‘, bleibt eure Sünde.“ (Johannes 9, 39-41.)

„Denn es ist unmöglich, die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des Heiligen Geistes und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt, wo sie abfallen,

wiederum zu erneuern zur Buße, als die sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und für Spott halten.“ (Hebräer 6, 4-6.)

„Denn wer da weiß Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.“ (Jakobus 4, 17.) „Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun, darum dass er einen Tag gesetzt hat, an welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit ...“ (Apostelgeschichte 17, 30. 31.)

Als Christus seinen Dienst auf Erden begann, kannten die Pharisäer nicht seine genaue Mission, aber sobald das Licht der Welt zu ihnen

Geistes zu tadeln und zu verschmähen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 313.

„Nicht nur der, der öffentlich die Zeugnisse verwirft oder Zweifel an ihnen hegt, steht auf gefährlichem Boden. Ein Licht zu missachten, bedeutet, es zu verwerfen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 711.

Die zweite Engelsbotschaft

Der zweite Engel aus Offenbarung 14 verkündet den Fall Babylons. Als die religiösen Gemeinschaften das Licht der gegenwärtigen Wahrheit für ihre Generation empfangen und verwerfen, war ihre Verwirrung weniger „unschuldig“ als zuvor. Sie erlebten einen moralischen Fall. Warum? Weil Gott ihnen in seiner Gnade die Gelegenheit geboten hatte, sich aus der Verwirrung zu befreien, die Mehrheit aber einfach nicht daran interessiert war, das Angebot anzunehmen.

Die Wahrheit ist etwas Fortschreitendes. „Aber der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag.“ (*Sprüche 4, 18.*)

„Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, dass euch die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf dass ihr des Lichtes Kinder seid.“ (*Johannes 12, 35. 36.*)

„Aber für all jene, die nicht darin wandeln, wird das Licht zu Finsternis. Um von Gott anerkannt und gesegnet zu werden wie unsere Vorväter, müssen wir treu sein wie sie. Wir müssen unser Licht nutzen, wie die alten, treuen Propheten das ihre nutzten. Gottes Forderungen an uns entsprechen der Gnade, die er uns verliehen hat, und er wird sich nicht mit weniger begnügen. All seinen gerechten Forderungen müssen wir völlig nachkommen. Damit wir unseren Verantwortlichkeiten nachkommen können, müssen wir auf jenem erhabenen Fundament stehen, welches die Anordnung und der Fortschritt der heiligen Wahrheit für uns bereitet hat.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 72.

Gilt das auch für uns heute, auf welche das gebündelte Licht vieler Jahrhunderte scheint? Auf jeden Fall!

„Diese Generation ist nicht nur für all das Licht verantwortlich, das Gott den vergangenen Generationen durch seinen Geist und sein Wort mitgeteilt hat, sondern auch noch für das heutige Licht, das in noch viel größerem Maße scheint. Wir können von Gott nicht angenommen und geehrt werden, wenn wir nur denselben Dienst und dieselben Werke wie unsere Vorväter verrichten. Um von Gott genauso gesegnet zu werden wie sie, müssen wir treu das größere Licht ausnutzen, ebenso wie sie das Licht ausgenutzt haben, das Gott ihnen gegeben hat. Unser himmlischer Vater fordert von seinem Volk Hingabe und Gehorsam gemäß dem Licht, dass es empfangen hat, und seine Forderung ist recht und billig. Er wird nichts Geringeres annehmen, als was er fordert; all seinen gerechten Ansprüchen muss Genüge getan werden, oder sie werden gegen den Übertreter stehen.

Wenn vernunftbegabte Wesen sich wahrhaftig nach der Wahrheit sehnen, wird Gott ihnen genügend Licht verleihen, um sie zu befähigen, zu entscheiden, was die Wahrheit ist. Wenn sie von Herzen gehorchen wollen, werden sie genug Beweise sehen, um im Licht wandeln zu können. Wenn sie aber in ihrem Herzen wünschen, die Wahrheit zu umgehen, dann wird er kein Wunder wirken, nur um ihren Unglauben zufriedenzustellen. Er wird niemals jede Möglichkeit des Zweifels ausschließen. Wenn sie aufrichtig das Licht ergreifen und darin wandeln, dann wird das Licht zunehmen, bis die letzten Zweifel vertrieben sind. Wenn sie aber die Finsternis wählen, werden sie die Wahrheit immer stärker in Frage stellen und bekritteln, ihr Unglaube wird wachsen, und das Licht, das anzunehmen sie sich weigerten, wird ihnen zur Finsternis werden – und welche tiefe Finsternis wird das sein! Sie wird umso viel tiefer sein, je heller und je größer das Licht als jenes war, das zuerst auf sie schien. So erging es dem jüdischen Volk, und so wird es auch der christlichen Welt in jeder Generation ergehen. Die Verwerfer des Lichts sammeln einen Schatz gegen sich für den Tag des Zorns. Einige wandeln ununterbrochen im Zweifel. Sie scheinen sich von Zweifeln zu nähren, sie erfreuen sich daran, reden davon und zweifeln alles an, was

gekommen war, waren sie voll verantwortlich für das ihnen gegebene Licht. Als sie sich entschieden, es zu verwerfen, erlebten sie einen geistlichen Fall. Sie fielen in einen niedrigeren geistlichen Zustand als zuvor. Das Gleiche gilt für jeden Menschen in jedem Zeitalter, der Licht vom Himmel verwirft, wenn es ihn erreicht.

„Es ist gefährlich, göttliches Licht in Zweifel zu ziehen, in Frage zu stellen und zu kritisieren. Die Angewohnheit, sorglos und geringschätzig zu kritisieren, fällt auf den eigenen Charakter zurück und begünstigt Unehrebarkeit und Unglauben. Manch einer, der dieser Gewohnheit verfallen war, ging, ohne sich der Gefahr bewusst zu sein, so weit, das Wirken des Heiligen

zu glauben zu ihrem eigenen Besten wäre. Wer so leichtfertig mit den offenen daliegenden Zeugnissen des Wortes Gottes umgeht und sich weigert zu glauben, weil es ihm Nachteile bringt und ihn unbeliebt macht, für den wird das Licht schließlich zu Finsternis werden. Seinem verfinsterten Verstand wird die Wahrheit wie Irrtum erscheinen, und der Irrtum wird seinerseits als Wahrheit angenommen. Er wird es für vollkommen natürlich halten, Falsches zu glauben, und in diesem Glauben wachsen.

Es gibt Menschen, die so lange das Licht und die Wahrheit verworfen haben, dass ihr Herz, wie einst dasjenige Pharaos, verhärtet und im Unglauben gefestigt ist. Sie hungern nach dem Irrtum, sie gelüftet nach Falschheit. Sie trinken den Zorn auf diejenigen, die die Wahrheit glauben, wie ein Ochse Wasser trinkt, wutentbrannt werfen sie die reine biblische Wahrheit, die ihre Seele heilen und stärken würde. In einer Zeit, da es so viele falsche Lehrer gibt, die die Menschen vom Pfad des Gehorsams wegführen hin auf den Pfad der Übertretung, müssen wir ohne Unterlass beten, dass wir in alle Wahrheit geleitet werden mögen und nicht zögern, zur Verteidigung der Wahrheit aufzustehen. Die Gottes Gesetz übertreten, werden viel über die Liebe sprechen; und wenn man mit ihnen über die Wahrheit spricht, verweisen sie auf die Freiheit, die in Gottes Wort gegeben wird. Die Liebe zu Christus und zu den Seelen, für die er starb, wird jedoch dazu führen, dass die Diener Gottes treu warnen und aufrütteln.

Die im Licht wandeln, werden vorwärtsgehen. Sie werden zu vollkommenen Männern und Frauen in Christus werden. Das ist das Ergebnis der Heiligung durch die Wahrheit, und das ist es, was Gott von uns allen verlangt. Die Wahrheit ist fortschreitend. Und diejenigen, die sich auf den großen letzten Tag vorbereiten, werden im Einklang mit dem gebündelten Licht vorwärtsschreiten, das aus den Prophezeiungen und aus den Lehren Christi und der Apostel auf sie scheint. Niemand wird am Tage des Gerichts für einen Mangel an dem Wissen verurteilt werden, das zu erlangen er niemals die Gelegenheit gehabt hat. Das Licht, das niemals auf ihn schien,

wird niemals seine Finsternis sein. Die Wahrheit, die die Boten Gottes in Schrift und Wort vermittelt haben, die Schätze aus dem Wort Gottes, die sie den Menschen eröffnet haben, das Licht, das in die finsternen Kammern des Geistes eingedrungen ist, das wird am großen letzten Tag gegen sie zeugen. Das Zeugnis, das den Sünder verdammt, ihm den Mund vor Gott schließt und seine Schuld bezeugt, ist die Tatsache, dass er das Licht gesehen hat, es aber aus den verschiedensten Gründen nicht in seinem fleischlichen Herz angenommen hat. Er wollte die Wahrheit nicht annehmen, die ihn doch retten sollte. Je größer das Licht, desto größer ist auch die Verpflichtung“ – *The Review and Herald*, 5. Januar 1886.

Wie können wir der heutigen Verwirrung entfliehen?

Zusätzlich zur Verwirrung in verschiedenen Streitfragen haben in den letzten Generationen Kompromisse in Sachen Gesundheitsreform, Gemeindeordnung, Heiligkeit der Ehe und die Übertretung anderer biblischer Grundsätze zu Aufruhr und Verwirrung unter den Gläubigen geführt. Wenn wir aus „Babylon“ ausgehen wollen, müssen wir letzten Endes auch aus allen seinen Systemen ausgehen, die sich auf Religion, Wirtschaft, Politik, Gesundheit und Bildung erstrecken. Früher oder später muss sich Gottes Volk aus dem verwirrenden Geflecht von Systemen befreien, die das babylonische Netzwerk eingerichtet hat.

„Das Leben eines Christen ist von Fortschritt gekennzeichnet. Er schreitet voran von Stärke zu Stärke, von Gnade zu Gnade und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Dabei empfängt er vom Himmel das Licht, das Christus zu einem unendlichen Preis den Menschen in Reichweite gebracht hat. Der Christ kann sein Licht nicht vor den Menschen leuchten lassen, wenn er nicht beständig göttliche Erleuchtung erfährt. Er muss allezeit auf die ihm zugängliche himmlische Kraft und Herrlichkeit zurückgreifen, um neuen Versuchungen widerstehen und größere Verantwortungen auf sich nehmen zu können. Unvorhersehbare Ereignisse erwarten den Christen,

er ist von neuen Gefahren umzingelt und ständig unerwarteten Versuchungen ausgesetzt. Unser großer Anführer verweist uns auf den geöffneten Himmel und heißt uns von dort Licht und Kraft zu erbitten, damit wir überwinden können“ – *The Bible Echo*, 1. Februar 1893.

Ein weiterer Engel, der in der Offenbarung genannt wird, ist der „andere Engel“ aus Kapitel 18. Dieser Engel wiederholt die Botschaft des zweiten Engels aus Offenbarung 14 und erwähnt dabei zusätzlich die Verderbnisse, die seit der ersten Verkündigung der zweiten Engelsbotschaft 1844 zunehmend von den Kirchen Besitz ergriffen haben. Wir müssen uns die Frage stellen: Werden wir ein Teil der Bewegung sein, die durch das Ziehen Christi aufwärtsführt, fort von den verwirrenden babylonischen Gesinnungen und Praktiken – oder werden wir am Wegesrand liegen bleiben, indem wir die vom Himmel gesandte Wahrheit verwerfen, die sich in immer größerem Maße aus Gottes Wort ergießt? Wir haben die Wahl.

„Wenn Gott uns Licht schenkt, sollten wir es auch ausnutzen. Gott wird uns keinen zweiten Lichtstrahl senden, wenn wir den ersten nicht zu schätzen wissen. Wir müssen den Herrn für das Licht preisen, das er uns in seiner Gnade bereits gegeben hat, und es auf die Menschen um uns herum widerstrahlen lassen. Dann wird noch mehr Licht auf uns scheinen, und während wir Gott preisen, werden wir erkennen, dass ‚der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag.‘ Sagt nicht: Ich werde den Herrn preisen, wenn der Heilige Geist auf uns ausgegossen wird. Wie wollt ihr erkennen, wann der Heilige Geist ausgegossen wird, falls ihr nicht jeden Tag im Licht wandelt? Ihr sollt euch um eure Pflichten kümmern und Schritt für Schritt nach dem Rat des Herrn vorwärtsgehen. Dann werdet ihr spüren, dass ihr Licht, Frieden und Freude besitzt, und werdet dem Herrn in eurem Herzen ein Lied anstimmen. So wird das Volk Gottes mit seinem Lobgesang in das der Himmelsheere einstimmen und gemeinsam mit den Engeln Dankeslieder singen“ – *The Review and Herald*, 11. Oktober 1892. □

Der

WEIN

Babylons

von A. Balbach

„Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll Gräuel und Unsauberkeit ihrer Hurerei.“ (Offenbarung 17, 4.)

Warum müssen wir so genau wissen, was dieser geistliche „Wein“ Babylons in dem Becher ist, den die Frau in der Hand hält? Dafür gibt es einen guten Grund: Der babylonische Wein ist hochgiftig und raubt uns die Fähigkeit, den Unterschied zwischen Wahrheit und Irrtum zu erkennen. Wenn wir erst einmal davon berauscht sind, verlieren wir unser geistliches Unterscheidungsvermögen: unbewusst erlauben wir, dass uns die Mächte der Finsternis vom rechten geistlichen Pfad abbringen. Und was geschieht, wenn wir nicht auf dem Pfad wandeln, der uns ins Reich Gottes führt? Die Antwort darauf kennen wir nur zu gut.

Zwei Gemeinden

In der Bibel sind Wahrheit und Irrtum eng mit zwei symbolischen Frauen verbunden, die zwei Gemeinden verkörpern: die wahre und die abgefallene Gemeinde. Die wahre Gemeinde, welche die Wahrheit hochhält, wird durch eine keusche Frau dargestellt: „Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch vertraut einem Manne, dass ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.“ (2. Korinther 11, 2.)

Die gefallene Gemeinde, die den Irrtum lehrt und praktiziert und die einen starken Einfluss auf die Nationen der Welt ausübt, wird durch eine verdorbene Frau dargestellt:

„Denn ihre Mutter ist eine Hure, und die sie getragen hat, hält sich schändlich und spricht: Ich will meinen Buhlen nachlaufen, die mir geben Brot, Wasser, Wolle, Flachs, Öl und Trinken.“ (Hosea 2, 7.)

„Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachfarbenen Tier, das war voll Namen der Lästerung und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.“ (Offenbarung 17, 3.)

Die gefallene Gemeinde ist nicht allein. Ihr Name ist „Die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden.“ (Offenbarung 17, 5.) Es handelt sich dabei in Wahrheit um eine Familie von Gemeinden – die Mutterkirche und „sieben“ Tochterkirchen, die ihre Lehren und Grundsätze teilen. In der Bibel ist die 7 eine Zahl der Vollständigkeit; hier sind alle abgefallenen Gemeinden gemeint.

Der Prophet Jesaja beschreibt diese Familie mithilfe des Symbols von sieben Frauen, die sich nur für eine Sache interessieren: den Namen Jesu.

„Dass sieben Weiber werden zu der Zeit einen Mann ergreifen und sprechen: Wir wollen uns selbst

nähren und kleiden; lass uns nur nach deinen Namen heißen, dass unsre Schmach von uns genommen werde.“ (Jesaja 4, 1.)

Merkmale der wahren Gemeinde

1. Sie steht auf dem wahren Grund – auf Jesus Christus und der Bibel, dem Wort Gottes. Matthäus 7, 24. 25; Lukas 11, 28; 16, 31; 1. Korinther 3,9-11; Epheser 2, 20. 21; 1. Timotheus 3, 15 usw.

2. Sie unterzieht alle religiösen Fragen einer Überprüfung „nach Gesetz und Zeugnis“ (Jesaja 8, 20; 2. Mose 31, 18). Sie ist sich bewusst, dass Gottes Gesetz, sein Zeugnis, das die Grundlage des Bundes war, aus der rechten Hand Christi kommt. 2. Mose 24, 7. 8. 12; 5. Mose 33, 2; Maleachi 3, 1; Apostelgeschichte 7, 38; 1. Korinther 10, 4. (Jesaja 8, 14-20 bezieht sich auf das christliche Zeitalter.)

3. Sie erkennt an, dass Christus seine Nachfolger das Gesetz lehrte, das er am Sinai gegeben hatte, und



sie dazu ermahnte, es zu ehren und zu befolgen. Matthäus 5, 17-20; 15, 3; 19, 17; 22, 36-40; Lukas 16, 17; Römer 2, 12. 13. 18-23; 3, 31; 7, 7-23; 8, 1-4. 7 usw.

4. Sie kann unter Verfolgung leiden. Offenbarung 12, 13. 17.

5. Sie identifiziert sich mit der dreifachen Botschaft aus Offenbarung 14, 6-12, die eine besondere Gruppe von Gläubigen auf das Kommen Christi vorbereiten soll.

6. Sie ist bereit, Christus bei seiner Wiederkunft zu begegnen. 2 Thessalonicher 1, 7.

Merkmale der gefallenen Gemeinde

1. Sie wird als „ein Behältnis aller unreinen und verhassten Vögel“ (Offenbarung 18, 2) beschrieben.

2. Die Mutterhure ist „bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und edlen Steinen und Perlen“ (Offenbarung 17, 4). Sie legt viel Wert auf eine prächtige äußere Erscheinung.

3. Sie ist „trunken von dem Blut der Heiligen“ (Vers 6). Man darf die Rolle nicht vergessen, die sie während der Jahrhunderte der Inquisition gespielt hat.

4. Sie sitzt bzw. reitet „auf einem scharlachfarbenen Tier“ (Vers 3). Die Geschichte lehrt uns, dass sie während ihrer jahrhundertelangen Herrschaft auch die Zügel der politischen Macht in ihren Händen gehalten hat.

5. „Die da wohnen auf Erden, sind trunken geworden von dem Wein“ ihrer Lehren (Vers 2).

Der Wein Babylons

„Die Menschen sind trunken geworden vom Wein Babylons und können nicht mehr vernünftig denken. Sie haben in großen Schlucken Satans Spitzfindigkeit zu sich genommen und wollen nicht ihre Torheit darin erkennen, dass sie das Gesetz des Herrn der Heerscharen verwerfen und stattdessen einen anderen Maßstab annehmen.“ – *The Signs of the Times*, 14. November 1895.

„Die gefallenen konfessionellen Kirchen sind Babylon. Babylon hat



giftige Lehren gepflegt, den Wein des Irrtums. Dieser Wein des Irrtums besteht aus falschen Lehren, wie z. B. die natürliche Unsterblichkeit der Seele, die ewige Pein der Bösen, die Ablehnung der Präexistenz Christi vor seiner Geburt in Bethlehem und die Verkündigung und Erhöhung des ersten Tages der Woche über Gottes heiligen, geweihten Tag. Diese und ähnliche Irrtümer werden der Welt durch die verschiedenen Kirchen verkündigt.“ – *Evangelisation*, S. 338.

„Unter diesen falschen Lehren nimmt die von einem zeitlichen Jahrtausend eine herausgehobene Stellung ein. In diesen tausend Jahren geistlichen Friedens und Gedeihens werde die Welt vor dem Kommen Christi bekehrt. Dieser Sirenengesang hat Tausende von Seelen in den geistlichen Schlaf gewiegt, während sie sich doch über dem Abgrund ewiger Verdammnis befanden.

Die Lehre von der natürlichen Unsterblichkeit der Seele hat dem raffinierten Wirken Satans durch den modernen Spiritismus Tür und Tor geöffnet. Abgesehen von den Irrlehren der römischen Kirche, wie zum Beispiel Fegefeuer, Gebete für die Toten, Anrufung der Heiligen und viele mehr, hat diese auch viele Protestanten dazu verleitet, die Auferstehung und das Gericht zu leugnen; so sind auch die empörende Irrlehre von ewiger Qual und der gefährliche Irrtum des Universalismus aufgekommen.

Aber noch gefährlicher und noch weiter verbreitet ist die Annahme, das Gesetz Gottes sei am Kreuz abgeschafft worden und der erste Tag der Woche sei nun – anstelle des Sabbats aus dem vierten Gebot – ein heiliger Tag.“ – *The Spirit of Prophecy*, Vol. 4, S. 235.

„Es ist immer das Anliegen der Verführer gewesen, das Vertrauen in die Wahrheit von Gott zu untergraben und dahin zu führen, dass man zwischen Wahrheit und Irrtum nicht mehr unterscheiden kann. Wunderliche, anziehende, toll klingende und anscheinend wissenschaftliche Probleme [wie z. B. die Evolutionstheorie] werden herangetragen und der Aufmerksamkeit der Unbedachten aufgezwängt, und wenn die Gläubigen nicht wirklich auf der Hut sind, wird der Feind, der sich als Engel des Lichtes verstellt, sie auf falsche Wege führen.“ – *Evangelisation*, S. 332.

Die meisten protestantischen Kirchen haben von der römisch-katholischen Kirche den Irrtum übernommen, dass der Mensch unsterblich sei und nach dem Tod in Form einer unsterblichen Seele weiterlebe. Man glaubt, dass es für die Seele eines Menschen nach seinem Tod nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder sie erfreut sich der Glückseligkeit des Himmels, oder sie wird auf ewig in der Hölle gequält.

Die Taufe hat gemäß der katholischen Kirche zwei Hauptzwecke: „Jedes Kind ist ... bei seiner Geburt be-

fleckt durch den Makel von Adams Ungehorsam. ... Daher ist die Taufe, welche die Erbsünde fortwäscht, für den Säugling ebenso unerlässlich wie für den Erwachsenen, um das Himmelreich zu erlangen.“ – *James Gibbons, The Faith of Our Fathers, S. 271.* Viele protestantische Kirchen haben die Kindstaufe von der katholischen Kirche übernommen.

Ein weiterer Punkt, der von der katholischen Kirche übernommen wurde, ist die völlige Missachtung der Ernährungsvorschriften, die den Unterschied zwischen reinem und unreinem Fleisch festsetzen. Für die meisten Protestanten ist es kein Problem, Schweinefleisch zu essen. Sie entschuldigen sich, indem sie Matthäus 15, 18. 20 sowie weitere falsch verstandene Verse aus dem Neuen Testament zitieren. Einige glauben anscheinend, dass Christus starb, nicht nur um die Menschen zu reinigen, sondern auch die Tiere – selbst diejenigen, die für unrein (giftig) und ungeeignet für den menschlichen Verzehr erklärt worden sind (siehe 3. Mose 11). Christen sollten sich folgende Verse vergegenwärtigen, die von der baldigen Wiederkunft Christi sprechen:

„Denn siehe, der Herr wird kommen mit Feuer und seine Wagen wie ein Wetter, dass er vergelte im Grimm seines Zorns und mit Schelten in Feuerflammen. Denn der Herr wird durchs Feuer richten und durch sein Schwert alles Fleisch; und der Getöteten des Herrn wird viel sein. Die sich heiligen und reinigen in den Gärten, einer hier, der andere da, und essen Schweinefleisch, Gräuel und Mäuse, sollen weggerafft werden miteinander, spricht der Herr.“ (*Jesaja 66, 15-17.*)

„Wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht.“ (2. *Thessalonicher 1, 7-9.*)

Im Folgenden noch einige weitere Zutaten aus der „Küche“ der

Mutterkirche, welche diese ihrem Wein beigemischt hat, um damit die Erdbewohner trunken zu machen:

1. „Unser Herr Jesus hat eine einzige Kirche gegründet, die er nach seinem Wohlgefallen auf Petrus aufgebaut hat.“ – *James Gibbons, The Faith of Our Fathers, S. 100.*

Als Christus sagte: „Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde“ (*Matthäus 16, 18*), meinte er damit den Felsen, von dem auch in der Prophetie die Rede ist (*Jesaja 8, 14; 1. Petrus 2, 6-8*). Er konnte damit nicht Petrus meinen, den er unmittelbar danach tadeln musste: „Hebe dich, Satan, von mir! du bist mir ärgerlich.“ (*Matthäus 16, 23.*)

2. „Die Vorrangstellung des heiligen Petrus und deren Fortführung durch den Bischofssitz zu Rom werden als Glaubenslehren in den kanonischen Schriften festgelegt. ... Petrus und seine Nachfolger besitzen die Macht, sowohl vorschreibende als auch verbietende Gesetze zu erlassen und sie, falls nötig, aufzuheben. Es ist ihnen gegeben, über Verstöße gegen das Gesetz zu richten sowie Strafen aufzuerlegen oder aufzuheben. Diese Gerichtsvollmacht beinhaltet selbst die Macht, Sünden zu vergeben.“ – *The Catholic Encyclopedia, vol. 12, S. 265.*

3. „Die heilige Messe ist die wichtigste Zeremonie der katholischen Gottesverehrung. Sie besteht in der Darbringung von Leib und Blut Jesu Christi auf dem Altar durch den Priester.“ – *Dictionnaire du Foyer Catholique, Art. „Messe“, S. 560.*

„Die Eucharistie ist ‚Quelle und Gipfel des Christenlebens‘. ‚Die übrigen Sakramente, ja alle kirchlichen Dienste und apostolischen Werke sind eng mit der Eucharistie verbunden und auf sie hin gerichtet. Denn in der segensreichen Eucharistie ist das gesamte geistliche Gut der Kirche enthalten, nämlich Christus selbst, unser Passahlamm.“ – *Catechism of the Catholic Church, online: www.vatican.va/archive/ccc_css/archive/catechism/p2s2c1a3.htm.*

4. Fegefeuer. „Die Seelen, welche ins Fegefeuer gelangen, werden errettet. ... Im Fegefeuer können sie selbst durch das bloße Leiden ihre Schulden tilgen.“ – *Charles A. Martin, Catholic Religion, S. 288-290.*

5. Die Heiligenverehrung ist ein sehr wichtiger Aspekt im Leben strenger Katholiken.

6. „Im Jahr 1854 verkündete Pius IX. das Dogma der unbefleckten Empfängnis.“ – *Dictionnaire du Foyer Catholique, Art. „L’Immaculée Conception“, S. 399.* Dieses Dogma besagt, dass Maria „frei von jeglicher Spur der Ursünde bewahrt blieb“.

7. Beichte. „Wo auch immer man im Himmel und auf Erden suchen mag, man wird nur ein einziges geschaffenes Wesen finden, das dem Sünder vergeben und ihn vor den Ketten der Hölle bewahren kann. Dieses Wesen ist der Priester, der katholische Priester. ... Der Priester verkündet nicht nur, dass der Sünder Vergebung erfahren hat, sondern er vergibt ihm wirklich. ... Die Macht des Priesters ist so groß, dass selbst das Gericht des Himmels sich seiner Entscheidung beugen muss.“ – *Michael Müller, The Catholic Priest, S. 78.*

„Wenn die Menschen einwilligten, dem Herrn voll und ganz zu folgen, wenn sie nicht vom Wein Babylons verwirrt wären, dann würden sie erkennen, dass jegliche Veränderung des göttlichen Maßstabs und jegliches Abweichen von Gottes Geboten die schlimmste Form der Auflehnung ist. Dies wird sehr treffend durch den Wein der Gräuel Babylons dargestellt, durch den Becher, den sie allen Völkern zu trinken gegeben hat. Ohne diesen befänden sich Tausende, ja Millionen auf dem Weg, den der Herr für seine Erkauften bereitet hat“ – *The Signs of the Times, 14. November 1895.*

Es reicht nicht aus, wenn wir den „Wein Babylons“ erkennen und seine Zutaten aufzählen. Gott will aufrichtige Gläubige retten, die noch in den gefallenen Kirchen sind, aus denen sich Babylon zusammensetzt. Und er möchte uns dazu als seine Werkzeuge benutzen. Darum schickt er einen mächtigen Engel, der eine seit 1844 bestehende Bewegung veranschaulicht, damit dieser der Welt folgende Botschaft bringt:

„Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein der Hurerei getränkt alle Heiden.“ (*Offenbarung 14, 8.*) □

Verstand oder Vertrauen?

Teil 1 von 2

von Samira Keymer

„Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“

(Sprüche 3, 5. 6.)

Wer kennt diesen Bibelvers nicht? Ich denke, die meisten von euch haben ihn schon einmal gehört. Und doch stellt sich hier und da die Frage: Hält Gott seine Versprechen? Wird er mich wirklich richtig führen?

In den folgenden Abschnitten möchte ich gern von zwei Erfahrungen berichten, die ich mit Gott machen durfte. Einige von euch haben eine dieser Erfahrungen sicherlich in ähnlicher Weise machen dürfen, und andere werden bestimmt noch in eine solche oder ähnliche Situation gelangen. Ich hoffe, dass euch dieser Text dafür Kraft und Hoffnung geben wird, sodass auch ihr sagen könnt: „Ja, Gott hat mich recht geführt!“

Fragen über Fragen

Kurz vor meinem Schulabschluss stellte sich die Frage, was ich danach erlernen kann und möchte. Soll ich ein Auslandsjahr machen? Soll ich eine Ausbildung beginnen? Oder doch lieber ein Studium? Und vor allem: In welche Fachrichtung soll ich gehen? Es gibt so viele interessante Berufe, die man erlernen kann, da ist es schon schwierig, die richtige Entscheidung zu treffen. Vielen ging es wie mir. Einige meiner Klassenkameraden fuhren zur Überbrückung der freien Zeit ins Ausland, andere wussten sofort, was sie gern machen wollten. Doch was war mit mir?

Die Entscheidung

Ich ging alle meine Interessen durch, sah auf meine Noten und wog meine Stärken und Schwächen gegeneinander ab. Auch zog ich den

Rat meiner Eltern zur Hilfe. Somit fasste ich den Entschluss, eine Ausbildung im medizinischen Bereich wahr zu nehmen. Ich ließ mich über verschiedene Fachrichtungen beraten und dann wusste ich es: Ich werde eine Ausbildung zur OTA (Operationstechnische Assistentin) machen. Aber egal für welchen Beruf oder welches Studium ihr euch entscheidet – es sollte euch Freude bereiten, denn ihr müsst ein Leben lang damit auskommen!

Meine Entscheidung hatte ich getroffen und war damit zufrieden. Doch was, wenn ich jetzt darum noch mal ernstlich beten würde? Vielleicht möchte Gott ja etwas anderes als ich? Aber mir gefällt dieser Beruf doch! Soll ich trotzdem darum beten? Natürlich sollte man das, denn ansonsten kämpft man bei künftigen Problemen auf verlorenem Posten.

Also ging ich erneut auf die Knie und dankte dem Herrn für die bisherige Leitung. In meinem Gebet bat ich um ein Zeichen für die Bestätigung der Ausbildung sowie den richtigen Ausbildungsort. Ich schrieb Bewerbungen und fasste besonders eine Arbeitsstelle ins Auge, die ich gerne haben wollte. Mein Gebet war in etwa so: „Herr, du weißt ich muss eine wichtige Entscheidung treffen. Bitte leite du mich und zeige mir den richtigen Weg. Wenn es die richtige Ausbildung ist, dann lass mich zumindest eine Zusage bekommen und zwar dort, wohin du mich gerne haben möchtest. Sollte es nicht das Richtige sein, dann lass mich eine Ablehnung bekommen, zeige mir dann aber auch einen Ausweg!“

Die Antwort auf mein Gebet

Natürlich war ich überzeugt, dass Gott meiner Meinung ist. Er würde mich nicht in die Klinik schicken, wo ich auf keinen Fall eine Ausbildung machen wollte. Bestimmt käme ich

dorthin, wo es mir am besten gefiel und alle total freundlich sind. Aber da hatte ich wohl falsch gedacht. Die erste Ablehnung erhielt ich, wie sollte es auch anders sein, von der Klinik, zu der ich gern gegangen wäre.

Ich war traurig, wartete aber weiter und bekam die Zusage von der Klinik, die mir von allen am unsympathischsten war. Sie schickten mir auch sofort den Ausbildungsvertrag mit. Nun lag es an mir! Vertraute ich Gott oder ziehe ich lieber meine eigene Sache durch? Denn von einer Klinik war noch eine Zusage oder Ablehnung ausgeblieben, doch die sollte erst später kommen, und ich musste mich jetzt entscheiden.

Ich betete erneut, dass er doch bitte eine Antwort bis zu einem gewissen Datum geben sollte, indem ich eine Nachricht von dieser Ausbildungsstelle erhielt. Ich wusste, dass für Gott nichts unmöglich ist und so wartete ich. Doch es kam keine Nachricht. Ich legte noch einen Tag „Zusatz“ oben drauf. Es hätte ja sein können, dass er mich vergessen hat. Aber auch daraufhin kam keine Nachricht. Somit entschloss ich mich, den Ausbildungsvertrag zu unterschreiben, und schickte ihn ab.

Nun bin ich schon seit etwa einem halben Jahr an der „schrecklichsten“ Klinik, die sich als gar nicht so schrecklich herausgestellt hat. Die meisten sind wirklich freundlich und bemühen sich, mir viel beizubringen. Gut, dass ich nicht auf meinen Verstand vertraut habe, denn einige Wochen nachdem ich den Ausbildungsvertrag unterschrieben hatte und als alles zu spät gewesen wäre, kam die Ablehnung der letzten Klinik!

Ich denke, es wird deutlich, wie beschränkt unser menschlicher Verstand manchmal ist. Aber Gott führte mich weiter und war bei einer darauffolgenden Schwierigkeit an meiner Seite. Doch darüber das nächste Mal mehr. □

Kinder der Erde

Ich heiße Oliwia Zajac und bin 10 Jahre alt. Kattowitz heißt die Stadt, in der ich lebe. Das ist in Polen, genauer gesagt in Schlesien, einer Provinz im Süden Polens. Sie ist für ihre Kohlebergwerke bekannt. Meine Wohnung befindet sich in einem Häuserblock, wo ich mit meinen Eltern und meinem zwei Jahre jüngeren Bruder Tymoteusz wohne. Ich habe Großeltern und auch eine Urgroßmutter, die 2 km von meiner Wohnung entfernt leben, und meine anderen Großeltern, die in Bytom leben, einer Stadt, die 25 km entfernt liegt. In Bytom habe ich auch einen Onkel, eine Tante und meine Kusine Alexandra. Ich besuche zwei staatliche Schulen. Die erste ist die Grundschule Nr. 27 namens Wladyslaw Szafer in Kattowitz und die andere ist eine Musikschule, die jeden Nachmittag stattfindet. Sie heißt Mieczyslaw Karłowicz. Ich lerne dort nämlich Querflöte. Zur Grundschule kann ich zu Fuß gehen, aber in die Musikschule fahre ich mit dem Bus und der Straßenbahn. Mein normaler Tag sieht so aus: Ich stehe um 7:00 Uhr auf, nach dem Frühstück, dem Waschen und der Morgenandacht laufe ich zur Schule, die um 8:00 Uhr beginnt. Der Unterricht dauert bis 13:30 Uhr. Dann gehe ich nach Hause, esse zu Mittag und bereite mich für die Musikschule vor, wohin mich meine Oma oder mein Opa begleiten. Dort habe ich Unterricht bis 19:00 Uhr. Danach gehe

ich nach Hause, mache die Hausaufgaben, übe Flöte und habe einen Moment meinen Spaß (ich zeichne gerne auf dem Tablet). Später kommt das Waschen, die Abendandacht, und ca. um 21:00 Uhr gehe ich ins Bett. In der Schule mag ich die Fächer Englisch, Geschichte und Naturwissenschaften nicht besonders, weil ich sie schwierig finde. Dafür mag ich aber Kunst und Musik, weil ich da eine 5 und eine 6 bekomme. *[Die beste Note in Polen ist die 6; Anm.. der Redaktion]*. In den Ferien gehe ich gerne ins Schwimmbad.

In der Gemeinde in Kattowitz bin ich schon seit meiner Geburt, und wenn ich groß bin, möchte ich auch getauft werden. Am Freitag, zum Sonnenuntergang singen wir ein Lied, und der Papa und ich spielen mit unseren Musikinstrumenten. Danach lesen wir in der Bibel. Am Samstagmorgen bereiten wir uns für den Gottesdienst vor. Wir haben dort auch Kindersabbatschule, die meine Mutter leitet. Manchmal spiele ich auch im Gottesdienst mit der Querflöte. Nach dem Gottesdienst gehen wir zum Mittagsessen zu meinen Großeltern in Bytom. In unserer Gemeinde gibt es zusammen mit mir 4 Kinder und 4 Jugendliche. Insgesamt sind es ungefähr 30 Gemeindeglieder. Meine Träume sind: 1. in den Himmel zu kommen, 2. ein eigenes Zimmer zu haben, 3. einen Hamster zu bekommen und 4. Lehrerin zu werden. □



Buchstabenrätsel

Finde den richtigen Buchstaben, indem du die zwei Ziffern in der Tabelle verbindest. Die erste Ziffer steht für waagrecht und die zweite für senkrecht, zum Beispiel 13=B und 45=U.
Die Nummer 61 bedeutet eine leere Stelle (Leerzeichen) zwischen den Wörtern.

	1	2	3	4	5	6
1	A	Ä	B	C	D	E
2	F	G	H	I	J	K
3	L	M	N	O	Ö	P
4	Q	R	S	T	U	Ü
5	V	W	X	Y	Z	ß
6		,	.			

Finde den Bibelvers heraus:

22 34 44 44 61 24 43 44 61

25 24 16 61 31 24 16 13 16 63

Was wir glauben – für euch erklärt!

Woher weiß ich, dass Jesus Gottes Sohn ist?

Genau wie Gott der Vater hat Jesus keinen Anfang. Gemeinsam leben sie im Himmel und erschufen die Erde und seine Bewohner. Als Adam und Eva sündigten, gab es schon einen Plan, damit die Menschen gerettet werden könnten. Die Propheten sagten zum Beispiel voraus, dass dieser Retter in Bethlehem geboren würde und aus derselben Familie stammen sollte wie der König David. Es steht sogar geschrieben, dass dieser Retter sterben würde und warum. Selbst die Auferstehung sagten die Propheten vorher. Gott sandte seinen Sohn, der auch heilig und göttlich ist, zu uns auf die Erde, damit wir leben können. Du kennst sicher den bekannten Vers in Johannes 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Bei Jesu Taufe sprach Gott der Vater vom Himmel: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“ (Matthäus 3, 17.) Jesus sagte über sich und Gott den Vater: „Ich und der Vater sind eins.“ (Johannes 10, 30.)

Nachdem Jesus auferstanden war, ging er wieder zum Vater zurück und regiert dort mit ihm. Jesus wird aber als König wiederkommen, um alle geretteten Menschen zu sich in den Himmel zu holen.

Nächstes Mal: Warum musste Jesus Mensch werden?

Osteoporose und Depression

von O. Negrut

Die Bedeutung des Sonnenvitamins Vitamin D und einer positiven christlichen Einstellung

Osteoporose ist eine fortschreitende Stoffwechselkrankheit der Knochen mit verringerter Knochenmasse und Zerfall der Knochenstruktur. Dies führt zu Frakturen (Brüchen) nach geringen Traumen, vielfach auch an der Brust- und Lendenwirbelsäule, am Handgelenk und der Hüfte. Akute und chronische Rückenschmerzen sind häufig. Die Diagnose wird durch eine Knochendichtemessung erstellt.

Wie kommt es zu Osteoporose?

Osteoporose bedeutet immer, dass ein Missverhältnis zwischen Knochenmasse und dem stattfindenden Knochenabbau vorliegt. Menschen mit anlagemäßig geringer Knochenmasse haben im Alter ein wesentlich höheres Risiko, Osteoporose zu entwickeln, als Menschen mit besserer Knochenreserve. Man unterscheidet die primäre und die sekundäre Form der Osteoporose. Mit etwa 95 % der Erkrankungsfälle stellt die primäre Osteoporose die bei weitem häufigste Form der Erkrankung dar. Frauen weisen ein deutlich höheres Risiko auf als Männer. Grund hierfür ist der direkte Zusammenhang zwischen Knochenmasse und Knochenverlust: Einerseits verfügen Frauen über rund ein Drittel weniger Knochenmasse und haben insgesamt „kleinere“ Knochen. Andererseits verlieren die meisten Frauen mit Absinken des Geschlechtshormonspiegels – also mit Eintritt in die Wechseljahre – wertvolle Knochensubstanz. Auch Faktoren wie Bewegungsmangel, Fehler in der Ernährung und sonstige ungesunde Lebensgewohnheiten spielen bei der Krankheitsentstehung eine große Rolle. Für die sekundäre Form der Osteoporose gibt es klar definierbare Ursachen. Der Knochenschwund ist hier nicht die Erkrankung selbst, sondern zählt zu den Symptomen der eigentlichen Erkrankung. Die

Ursachen können sein: Erkrankungen der Hormondrüsen, in deren Folge es zu Störungen der Hormonproduktion kommt, Hormonmangel (z.B. Sexualhormone oder Vitamin D), Hormonüberschuss z. B. Schilddrüsenüberfunktion, Schwierigkeiten bei der Aufnahme von Nahrungsbestandteilen (Malabsorption) oder der Verdauung von Nahrungsbestandteilen (Maldigestion), chronische Nierenerkrankungen, Bewegungsunfähigkeit (Immobilisation), chronische entzündliche Erkrankungen oder Tumore des Knochenmarks.

Wie macht sich Osteoporose bemerkbar?

Die Verringerung der Knochenmasse an sich verursacht keine Symptome, vor allem auch zunächst keine Schmerzen. Oft ist ein Knochenbruch das erste Anzeichen für das Vorliegen einer Osteoporose. In vielen Fällen sind Speiche, Rippen, Oberarm, Becken und Oberschenkelhals betroffen. Unterarmfrakturen betreffen dabei vor allem Frauen ab dem 55. Lebensjahr. Osteoporose-Probleme im Rückenbereich treten in Form von Wirbelkörperbrüchen gehäuft ab dem 60. Lebensjahr auf und betreffen Frauen dabei etwa dreimal häufiger als Männer. Der Oberschenkelhalsbruch schließlich ereignet sich besonders häufig ab dem 75. Lebensjahr.

In etwa 50 % der Fälle mit Wirbelkörperbrüchen verläuft die Osteoporose chronisch schmerzhaft. Die Schmerzen sind hierbei oft ausgeprägt lokaler Natur und betreffen meist die untere Brust- oder Lendenwirbelsäule. Sie bessern sich in der Regel im Laufe von drei bis fünf Wochen. Auch „kleine“ Wirbelkörperbrüche, die im Röntgenbild oftmals schwer festzustellen sind, können Schmerzen verursachen.

Die Bildung eines Rundrückens und die Verminderung der Körper-

größe können ebenfalls Anzeichen für Osteoporose sein.

Besondere Beachtung verdient quasi ein Knochenbruch, der gleichsam von allein erfolgt oder durch eine geringe Belastung ausgelöst wird (z. B. Stolpern oder „Fall aus dem Stand“), oder ein Knacken im Rücken mit plötzlich auftretenden, starken Schmerzen.

Wie stellt der Arzt die Diagnose?

Ihr Arzt oder Ihre Ärztin wird die Krankengeschichte erheben (Anamnese) und erfragen, ob bei Ihnen Risikofaktoren vorliegen. Besondere Bedeutung kommt Osteoporosefällen in der Familie zu.

Darüber hinaus werden andere Erkrankungen, die eine (sekundäre) Osteoporose verursachen können, durch spezielle Untersuchungen abgeklärt (z. B. Blutuntersuchungen). Knochenbrüche bei leichter Gewalteinwirkung können durch Vitamin-D-Mangel, Erkrankungen des Knochenmarks oder Krebserkrankungen bedingt sein. Osteoporose ist allerdings die häufigste Ursache für solche Frakturen.

Bei der Knochendichte-Messung kann die „Stärke“ des Knochens gemessen werden.

Wie wird Osteoporose behandelt und wie kann man vorbeugen?

Basis jeder Behandlung ist eine ausreichende Versorgung mit Kalzium und Vitamin D. Dies kann über eine Ernährungsumstellung oder mittels Medikamenten erfolgen.

Da Veränderungen durch Knochendichtemessungen oft frühzeitig erkannt werden, können Medikamente bereits vor dem Auftreten von Knochenbrüchen eingesetzt werden. Lebensstilfaktoren wie die Zusammensetzung der Ernährung

oder das Ausmaß der körperlichen Aktivität spielen bei der Entstehung und dementsprechend auch bei der Vorbeugung der Erkrankung eine große Bedeutung. Besonders die Aufnahme des Mineralstoffes Kalzium und der sogenannte Vitamin-D-Status spielen eine wesentliche Rolle im Rahmen der Knochenneubildung. Kinder und Jugendliche verbringen heute weniger Zeit im Freien als früher. Durch den geringeren Kontakt mit Sonnenlicht, den unser Körper zur Herstellung benötigt, kommt es zu einer Reduzierung der natürlichen Vitamin-D-Produktion. Des Weiteren wird zu wenig Vitamin D mit der Nahrung aufgenommen. Untersuchungen haben gezeigt, dass ein Großteil der Erwachsenen einen schweren Mangel an Vitamin D aufweist, was vor allem im Winterhalbjahr große Bedeutung hat.

Bewegungsformen, in deren Rahmen es zu einer Kraftereinwirkung auf das Skelettsystem kommt, wirken dem Knochenabbau entgegen und sind sogar in der Lage, die Knochenneubildung zu fördern. Aus diesem Grund ist auch in Hinblick auf die Knochengesundheit die Fitnesswelle nach Kräften zu unterstützen. Bestens geeignete Sportarten, die auch in höherem Alter durchgeführt werden können, sind unter anderem Laufen und Nordic Walking.

Vitamin D

Vitamin D ist eigentlich gar kein Vitamin, sondern ein Hormon. Es verstärkt die Aufnahme von Kalzium aus dem Darm und sorgt dafür, dass der Mineralstoff in die Knochen eingebaut wird. Unsere wichtigste Quelle für Vitamin D ist die Sonne. Vitamin D gilt allgemein als „Sonnenvitamin“. Durch das UV-Licht wird während der Sommermonate Vitamin D in der Haut gebildet, an spezifische Eiweißstoffe im Blut gebunden und für viele Monate gespeichert. Etwa 80 Prozent unseres Vitamin-D-Bedarfs werden über diese Speicher, rund 20 Prozent über die Nahrung abgedeckt. Tägliche Aufenthalte unter freiem Himmel sind deshalb wichtig, um die Eigenproduktion von Vitamin D in der Haut zu ermöglichen. Hier gilt, dass im Sommer bereits 15 bis 120 Minuten genügen (abhängig von der Hautfarbe, dem Breitengrad, der bestrahlten Hautfläche und der Sonnenintensität), damit 500 Mikrogramm und mehr Vitamin



D produziert werden können – was die hundertfache Menge des täglich mit einer durchschnittlichen Nahrung zugeführten Vitamin D beträgt. Für gesunde Knochen sollten Erwachsene täglich eine Vitamin-D-Menge von 800–1.000 IE (Internationale Einheiten, entspricht 20–25 Mikrogramm Vitamin D) aufnehmen. Risikogruppen sollten 2.000 IE (entspricht 50 Mikrogramm) Vitamin D pro Tag zu sich nehmen. Zu diesen Risikogruppen gehören alte, vor allem bettlägerige Menschen, Alters- und Pflegeheimbewohner, Frauen in der Schwangerschaft und Stillzeit, Schicht- und Nachtarbeiter, verschleierte Frauen, Menschen mit dunkler Hautpigmentierung sowie Patienten, die Vitamin D schlecht über den Darm aufnehmen können (z. B. bei Morbus Crohn), Vitamin D kann täglich, einmal wöchentlich oder einmal monatlich verabreicht werden.

Als „Knochen-Vitamin“ war Vitamin D lange Zeit unterschätzt. Dabei spielt es eine bedeutende Rolle für den Kalzium- und Phosphatstoffwechsel und reguliert dadurch den Auf- und Abbau der Knochen. Die körpereigene Vitamin-D-Produktion könnte dieses Problem ausgleichen, allerdings nicht in unseren Breiten, da hier die Sonnenintensität nicht ausreicht. Mitteleuropäer sind nahezu ganzjährig von Vitamin D-Mangel bedroht!

Nördlich des 52. Breitengrads (London, Ruhrgebiet) kann im Winter kein Vitamin D₃ in der Haut gebildet werden. Auch Smog oder Ozon sowie Fensterglas absorbieren nahezu alle UVB-Anteile im Sonnenlicht, und Sonnencreme vermindert die Vitamin-D₃-Produktion bereits bei Lichtschutzfaktor 8 um mehr als 97 Prozent. Ein Besuch im Solarium ist leider auch nicht förderlich, da die Haut hier meist mit UV-A- und nicht mit UV-B-Licht bestrahlt wird. Eine Ergänzung mit Vitamin D als Nahrungsergänzungsmittel ist in der dunklen Jahreszeit erforderlich. Im Sommer ist in der Regel schon eine Viertelstunde Sonnenexposition von Gesicht, Händen und Unterarmen ausreichend für die Produktion von Vitamin D.

Symptome eines Vitamin-D-Mangels

Wir wissen heute, dass Vitamin D nicht nur für die Gesundheit der Knochen relevant ist, sondern u. a. auch für die Regulation des Immunsystems. Immunschwächen und Allergien hängen mit niedrigen Vitamin-D-Spiegeln zusammen. Auch chronische Entzündungen (Rheuma, Darmentzündungen, Multiple Sklerose etc.) treten bei niedrigen Vitamin-D-Spiegeln deutlich häufiger auf. Die Liste der von Vitamin D beeinflussten Krankheiten ist lang und reicht von den Herz-Kreislauf-Erkrankungen über Diabetes bis hin zu Krebserkrankungen. Nicht selten ist beispielsweise Ohrensausen eine Folge des Mangels. Neben einer generellen Muskelschwäche, die besonders beim Treppensteigen und beim Aufstehen Probleme bereitet, besteht eine erhöhte Gefahr für Dickdarm-, Brust- und Prostatakrebs sowie Bluthochdruck und Depressionen, Infektanfälligkeit, Aufgeregtheit, Muskelkrämpfe, empfindlichen Zahnschmelz, Verkrümmung der Wirbelsäule, Abnahme in Größe und Gewicht, Oberschenkelknochenbrüche und Beckenbrüche. Veganer, insbesondere solche, die bei künstlicher Beleuchtung arbeiten und sich nicht der Sonne aussetzen, Schwangere und stillende Frauen sowie Personen über 60 Jahre, sollten ihren täglichen Anteil von Vitamin D auf bis zu 10 Mikrogramm erhöhen. Eine gute Quelle von Vitamin D in Lebensmittelform sind Pilze. In Pfifferlingen und Champignons ist viel Vitamin D enthalten, ansonsten befindet sich dieses Vitamin fast ausschließlich in tierischen Lebensmitteln.

Depression

Eine Depression ist eine schwere psychische Störung. Sie äußert sich in Niedergeschlagenheit, Antriebslosigkeit und Interessensverlust. Zwar erlebt jeder Mensch Phasen im Leben, in denen er traurig oder lustlos ist. Meist ist das jedoch eine normale Reaktion auf psychische Belastungen und keine Depression. Anders sieht es aus, wenn



gravierende negative Gefühle über längere Zeit anhalten. Die Ursachen für eine Depression können vielfältig sein. Schwierige Lebensumstände, Stress und Burn-out, genetische Defekte und – heute leider noch vernachlässigt – auch Nährstoffmängel. Insbesondere ein Mangel an Vitamin B6, Vitamin B12 und Vitamin D wird heute mit Depressionen assoziiert. Mit allen drei Vitaminen gibt es zum Teil sehr gute Behandlungserfolge.

Zu den weiteren Ursachen von Depressionen gehören schlechte Ess- und Schlafgewohnheiten. Der Körper braucht Nahrung ebenso wie Zeit zur täglichen Regeneration. Wenn diese Grundbedürfnisse nicht erfüllt werden, ist der Mensch nicht voll leistungsfähig. Dadurch kann depressive Teilnahmslosigkeit entstehen. Bei Studenten kommt das zum Beispiel vor, wenn sie aufgrund von Klausurvorbereitungen unter Zeitdruck stehen, ebenso bei älteren Menschen und Alleinstehenden. Auch Armut kann der Grund für unzureichende Ernährung sein, die zu Depressionen führt. Weitere Ursachen können Reaktion auf Medikamente, die Wechseljahre, die körperliche Umstellung des Hormonhaushalts nach einer Geburt und sogar der normale Menstruationszyklus sein. Ein niederdrückendes Umfeld kann Depressionen auslösen. Wer in einem Elendsviertel oder in einem Zustand der Dauerarbeitslosigkeit, Armut, Einsamkeit usw. lebt, ist kontinuierlich einem Einfluss ausgesetzt, der deprimierend wirken kann.

Zu den psychischen Ursachen gehört unterdrückter Zorn. Zorn kann sehr negativ und zerstörerisch wirken, wenn man ihn verinnerlicht. Dann kann er zu selbstzerstörerischem Hass werden. Deshalb warnt uns die Bibel: „Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“ (Epheser 4, 26.) Kummer oder Verlust ist wahrscheinlich eine der häufigsten Ursachen für Depressionen. Für eine Untersuchung wurden Amerikaner befragt, welche persönlichen Schicksalsschläge sie am meisten fürchten. Ihre Antworten geben

die zehn Hauptursachen für Kummer und die daraus resultierenden Depressionen wieder: Verlust eines Kindes, Tod des Ehepartners, Freiheitsentzug, Untreue des Ehepartners, längere finanzielle Schwierigkeiten, geschäftlicher oder gesellschaftlicher Misserfolg, Arbeitslosigkeit, Fehlgeburt, Ehescheidung, Trennung der Ehepartner. Das alles sind Situationen, die Sorgen bzw. Kummer mit sich bringen können. Des Weiteren lösen Selbstmitleid und Schuldgefühle eine sehr negative Selbsteinschätzung und eine negative bzw. zynische Meinung im Allgemeinen über die Welt und das Leben Depressionen aus. Wenn alles als erbärmlich und schlecht empfunden wird, ist die Folge oft Verzweiflung. Bei dieser Grundhaltung ist es dann kein Wunder, wenn die Zukunft trübe und entmutigend erscheint. Freilich lehrt die Bibel das Gegenteil: Als Christen gehen wir einer glänzenden, wunderbar anregenden, sicheren Zukunft entgegen, wenn wir unsere Hoffnung auf Gott und auf seinen Plan setzen! Als Christen sind wir Fremdlinge und Gäste auf der Erde und harren einer besseren Zukunft im Reich Gottes, wenn Jesus die göttliche Herrschaft aufrichtet. Wir alle sollen auf eine bessere Zukunft hoffen! Doch es gibt auch Dinge, die man hier und jetzt schon tun kann, um die niederdrückenden Auswirkungen einer deprimierenden Umgebung und Lebenslage zu meistern.

Ein geistlicher Grund für Depressionen ist die Sünde. Wenn ein Christ, der Gottes Willen kennt, beständig und wissentlich Unrecht tut, ist die Folge eine bewusst in Kauf genommene Depression. Selbstverständlich sollte man sorgfältig prüfen, ob die eigenen Maßstäbe realistisch sind. Niemand kann in diesem Leben Vollkommenheit vorweisen. Alle Menschen sündigen, und alle müssen immer von Neuem umkehren und in reumütiger Haltung verharren: „Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen

wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“ (1. Johannes 1,7-10.) Aber der Christ, der der Sünde keinen Widerstand entgegengesetzt und sich aus Schwäche beständig in immer größere Sünden verstrickt, wird leicht entmutigt und depressiv. So sieht es auch die erwähnte Studie: „Personen ohne religiöse Bindung sind anfälliger für depressive Symptome und Störungen.“

Die meisten Gläubigen erleben in ihrem Glauben eine starke Hilfe, zum Beispiel durch Gebete, Lieder oder christliche Gemeinschaften, in denen sie sich aussprechen können. Dadurch erleben sie eine Erleichterung – auch im Bereich ihrer traurigen Gefühle.

Was sagt die Bibel über Depression? Wie kann ein Christ die Depression überwinden? Die Depression ist ein weitverbreiteter Zustand, der Millionen Menschen betrifft, Christen ebenso wie Nichtchristen. Wer an Depression leidet, erlebt intensive Gefühle wie Traurigkeit, Ärger, Hoffnungslosigkeit und Erschöpfung. Es kann vorkommen, dass die Patienten sich nutzlos fühlen und sogar Selbstmordgedanken haben, das Interesse an Sachen und Menschen verlieren, die sie einmal erfreut haben. Depression wird oft durch Lebensumstände ausgelöst, wie zum Beispiel Jobverlust, den Tod eines geliebten Menschen, Ehescheidung oder psychologische Probleme wie Misshandlung oder niedriges Selbstwertgefühl. Die Bibel lehrt uns, voller Freude und Lob zu sein (Philipp 4, 4; Römer 15, 11) – Gott hat also offensichtlich für uns vorgesehen, dass wir alle freudig unser Leben leben. Das ist nicht leicht für jemanden, der an einer situationsbedingten Depression leidet, aber diese kann durch Gottes Gaben wie Gebet, Bibelstudium und -anwendung, Gemeinschaft der Gläubigen, Bekenntnis, Vergebung und Beratung überwunden werden. Wir sollen uns bewusst darum bemühen, uns nicht in uns selber zu vertiefen, sondern unsere Anstrengungen nach außen zu richten. Depressive Gefühle können sich auflösen, wenn diejenigen, die an Depression leiden, den Fokus von sich selbst weg hin auf Christus und die anderen verlagern.

Möge Gott uns geben, dass wir durch eine positive biblisch-christliche Einstellung, gesunde Lebensführung, ausgewogene Ernährung, Anwendung von Sonnenlicht und Aufnahme von ausreichend Vitamin D der Entstehung von Osteoporose und Depressionen wirksam vorbeugen können! □



Nachrichten aus Kenia

Die zwei Missionsfelder in Kenia berichten uns über die Arbeit dort. Unter nicht einfachen Bedingungen gehen die Brüder von Dorf zu Dorf, um die Botschaft zu verbreiten. Eine aufgespannte Zeltplane, Sitzgelegenheit und Lautsprecher dienen als Versammlungsort an der Dorfstraße.

Mit großer Freude berichten die Arbeiter, wie der Herr ihre Bemühungen gesegnet hat. In den letzten Monaten wurden über 40 Seelen an den verschiedenen Plätzen getauft.

Am 8. Januar flog Bruder L. Urs von München für längere Zeit nach Kenia, um dort für die Gemeinde ein Haus zu errichten. Neben der Kapelle und Schule entsteht ein Gästehaus, das für die Arbeit der Ärzte und als Unterkunft von Geschwistern vorgesehen ist. Die Arbeit dort ist nicht einfach, da die Bauarbeiter niemals nach westlicher Bauweise gearbeitet haben. Bruder Urs unterstützt die Geschwister dort und hilft ihnen, indem er ihnen einen Backofen errichtet, damit sie Brot backen und verkaufen können. Auch Bienenzucht, um Honig zu gewinnen und praktischer Kochunterricht gehören zu seiner Arbeit, die er mit viel Liebe umsetzt. Der Herr segnet seine Arbeit und gibt ihm täglich Kraft, um alles nach den Plänen zu errichten.



Neues zur Ökumene

„Wie viel Nähe darf es sein?“ Unter dieser Frage und in einem ganzseitigen Artikel wurde in der „Zeit“ vom 2. Februar 2017 die Frage behandelt: Wie nahe kommen die Erben Luthers dem Papst im Jahr des Reformationsjubiläums?

Der Artikel war mit einer großen farbigen Zeichnung hinterlegt (Luther wird vom Papst Franziskus umarmt) und dem Kommentar versehen: „Endlich Freunde“. Es fordern in diesem Artikel Politiker und Kirchenleute mehr Mut zur Ökumene. Die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kurschus, gab in einer Erklärung zum Ausdruck: „Die evangelische und die katholische Kirche wachsen zu einer immer tieferen Gemeinschaft zusammen!“ Frau Kurschus besuchte am 18. Januar 2017 den Papst in Rom. Sie ist zugleich auch die stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende, die eine Etappe des 500-jährigen Reformationsfestes eröffnet. Bei ihrem Treffen in Rom würdigte der Papst das Reformationsgedenken als „ein bedeutsames Zeichen“: „Im Geist des gemeinsamen Reformationsgedächtnisses schauen wir mehr auf das, was uns verbindet, als auf das, was uns trennt.“ Frau Kurschus bekräftigte in einem Gottesdienst, diesen Weg gelte es fortzusetzen. – Quelle: *IdeaSpektrum*, 4.2017; *Die Zeit*, vom 2. Februar 2017.

Die „Arche Noah“ legte in Wilhelmshaven an.

Ein großer Besuchermagnet lag ab Ende Januar 2017 für vier Wochen am Hafenkai in Wilhelmshaven vor Anker. Die nachgebaute Arche Noah wurde 2007 für über zwei Millionen Euro vom niederländischen Bauunternehmer Johan Huibers erbaut, der die Arche aber 2010 an den niederländischen Fernsehjournalisten Aad Peters verkaufte. Das 70 Meter lange, 13 Meter hohe und zehn Meter breite Schiff ist eine Nachbildung im Maßstab

1:2. Über vier Stockwerke werden auf 2.000 Quadratmetern die verschiedenen Geschichten aus der Bibel dargestellt. Tausende Besucher nutzten die Gelegenheit, die Arche zu besichtigen. Herr Peters' Grundsatz lautet: „Die Bibel redet selbst!“ Quelle: *IdeaSpektrum* 4.2017; www.verhalenark.nl



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Eisenbahnstr. 6

D-65439 Flörsheim/M

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal ___/2017 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Geistliche Konferenz vom 16.-18. Dezember 2016 in Oberbernhards

